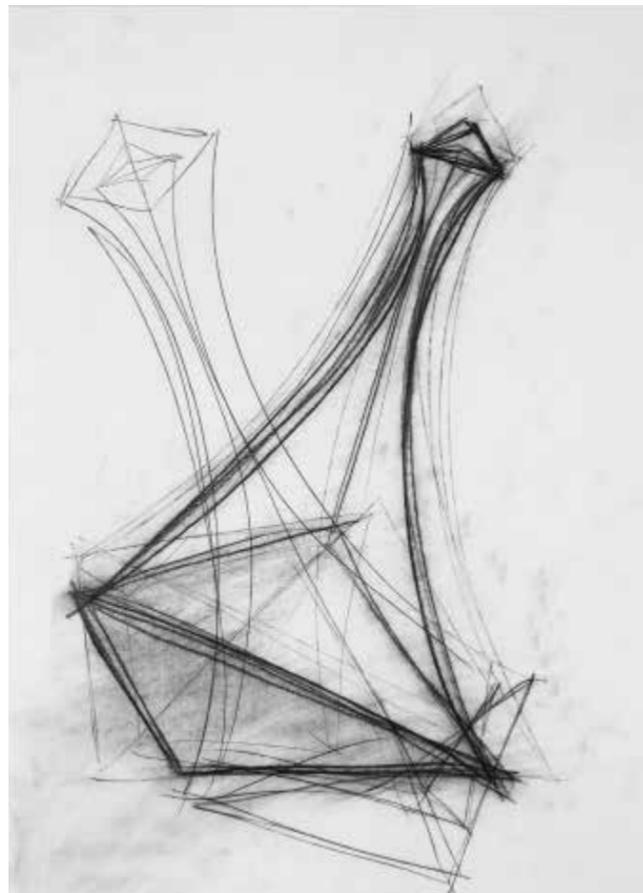


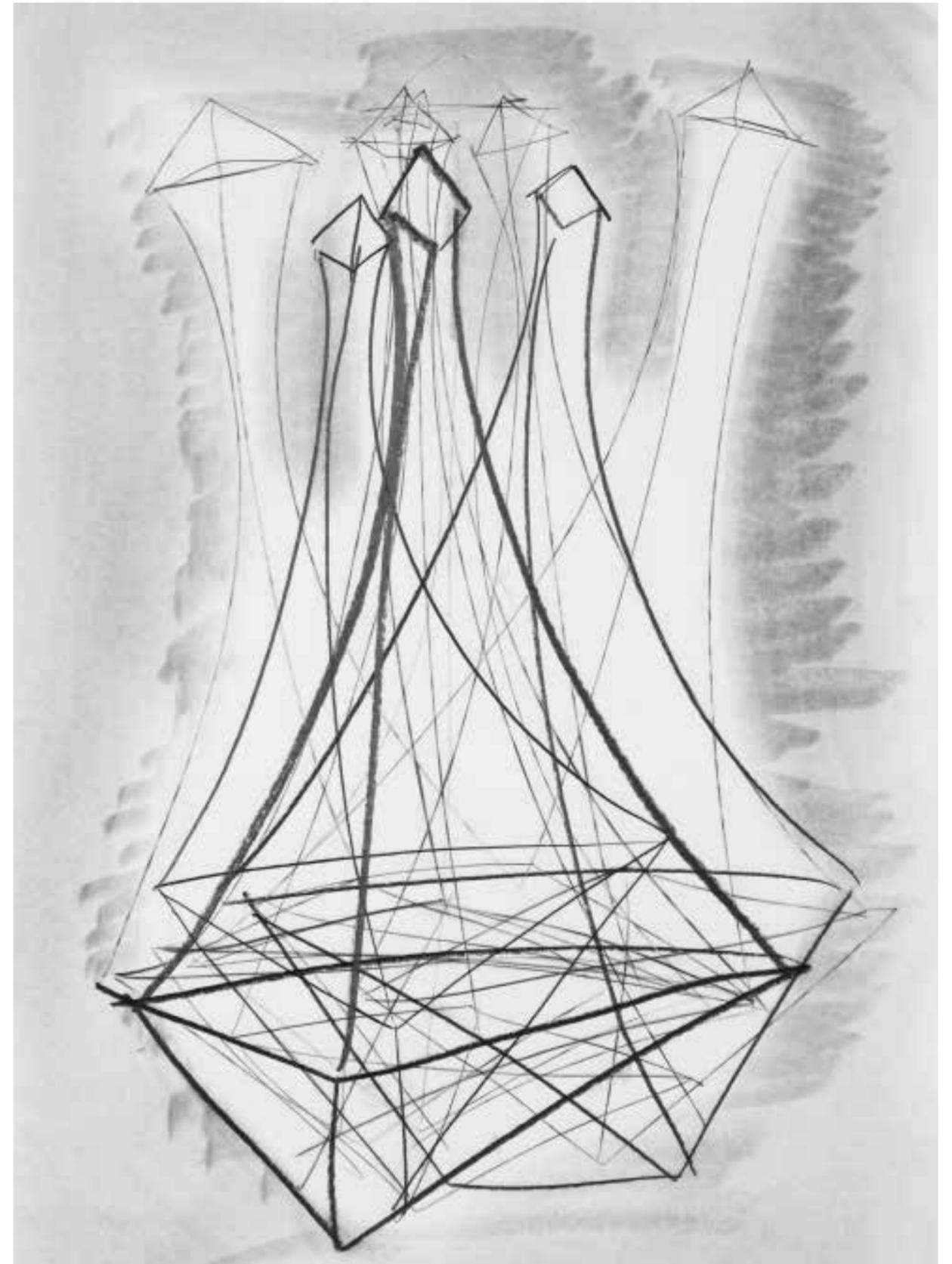
RÜDIGER SEIDT



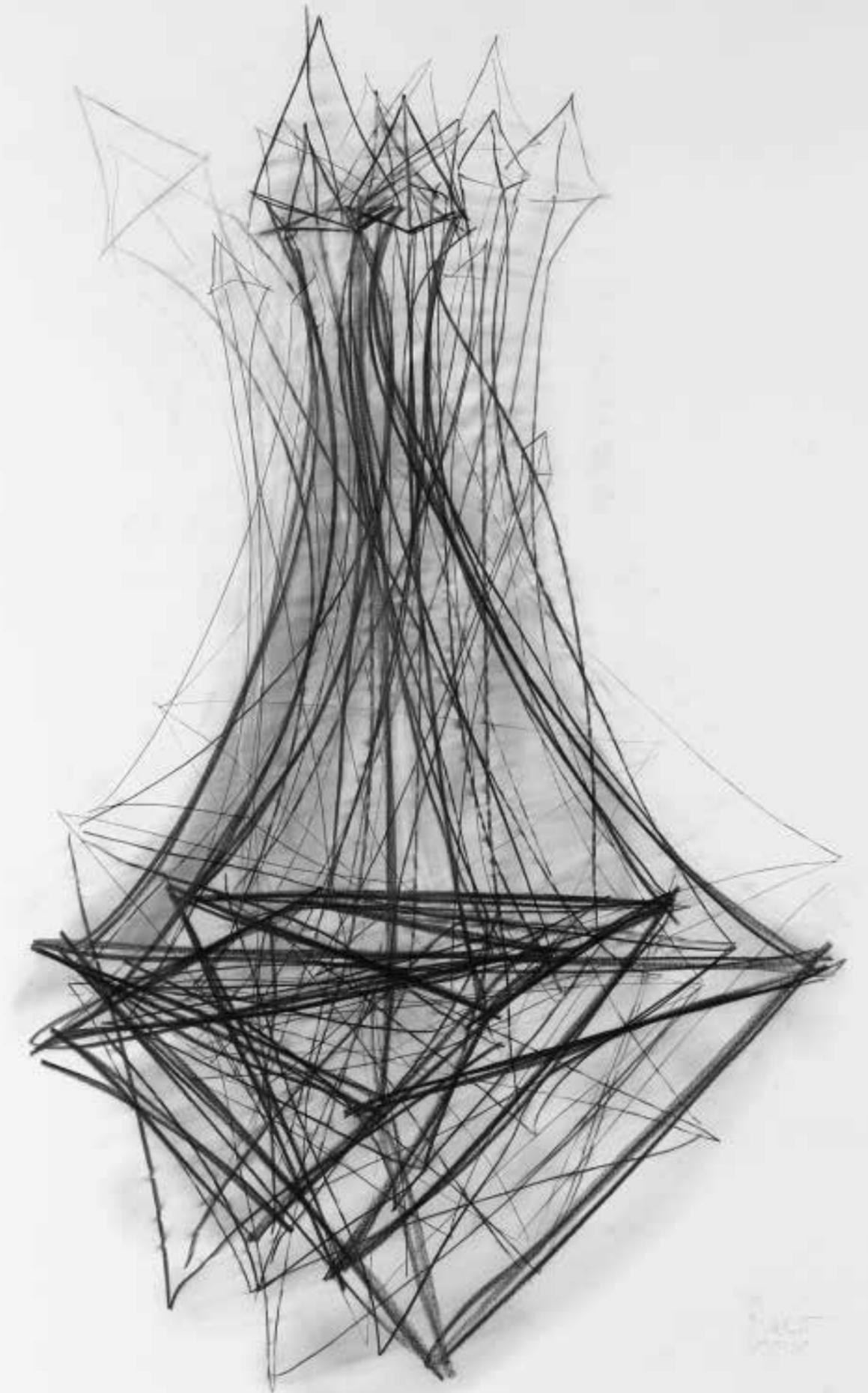
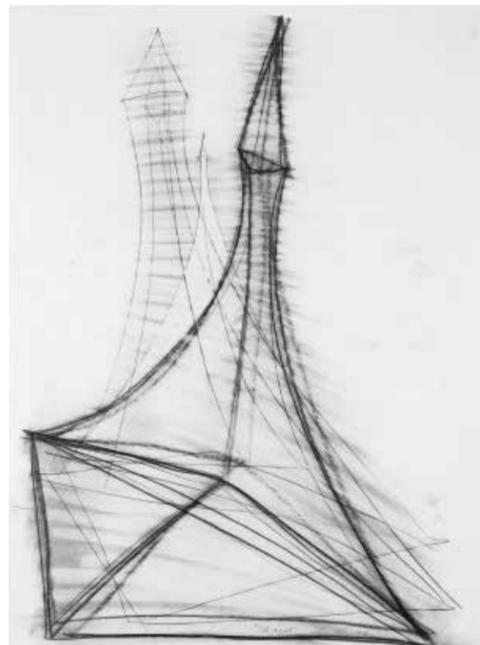
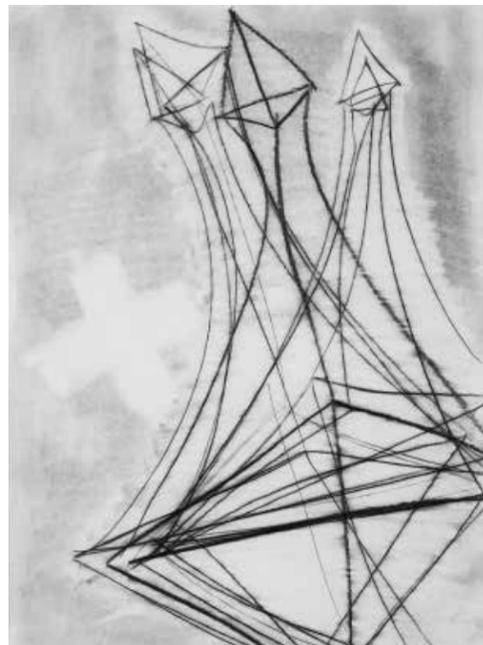
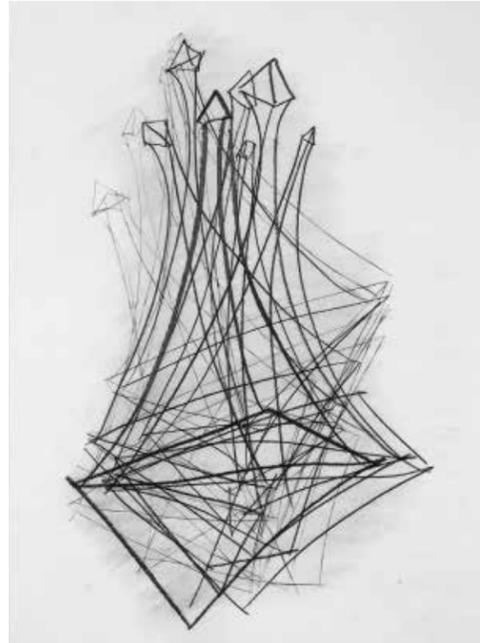
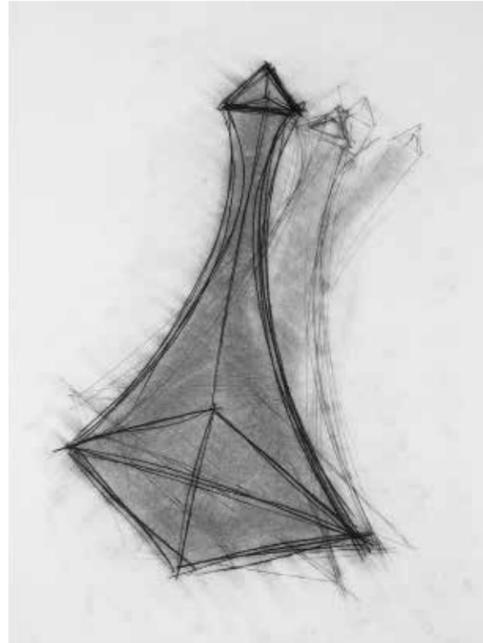
Rüdiger Seidt
Arbeiten auf Papier



TRIPLYTETRA, 2008, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm



TRIPLYTETRA, 2006, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm



TRIPLYTETRA, 2008, Graphit auf Karton, je 70 x 50 cm
TRIPLYTETRA, 2008, Graphit auf Karton, 150 x 110 cm >

Auf der Fläche in den Raum

Die Bildhauerzeichnungen von Rüdiger Seidt

Die Zeichnungen, die Rüdiger Seidt seit etwa 2001 anfertigt, verhalten sich als direktes Gegenüber zum Betrachter. Mit Graphit auf Papier im kraftvollen Strich realisiert, stellen sie den körperlichen Einsatz vor Augen, aktivieren die Bildfläche und formulieren in der insistierenden Wiederholung und Abweichung einen plastischen Raum. Diese Blätter, deren Format den ausgreifenden Duktus noch unterstützt, entstehen mitunter als kleinere Gruppen, die ein und dieselbe Formidee mehrfach angehen und gewissermaßen variieren und der Gestalt dabei immer neue Ansichten und Informationen abgewinnen. Und dadurch um so mehr mitteilen, dass es sich hier um das Verhältnis von Vorstellung und Realisation handelt, Rüdiger Seidt auch in der Zeichnung Bildhauer ist und es ihm in seiner Arbeit um die Erfahrung und Verdeutlichung elementarer Eigenschaften und Befähigungen von plastischem Körper geht.

So selbstverständlich diese Blätter heute für das Werk von Rüdiger Seidt sind – vielleicht hat ihr Einsetzen deshalb auf sich warten lassen, weil Seidt in seiner bildhauerischen Praxis die Übersetzung von der Fläche in den Raum direkt über Maßnahmen der Knickung und Biegung, also immer als Aktivität mit und in die dritte Dimension hinein vollzieht. Er arbeitet mit Stahlblechen, die zugeschnitten, gebogen und geschweißt werden. Papier- und Kartonmodelle gehen dem noch voraus und klären die Tragfähigkeit der Idee und die Proportionen weiter. Sie besitzen eigene ästhetische Qualitäten und führen Korrektur und Prozess vor Augen – was Merkmale auch der Zeichnungen sind. Hingegen betonen die Plastiken aus oxidierten bzw. geschliffenen Stahlblechen das Abgeschlossene, Vollendete; die Flächen sind einheitlich behandelt und vermitteln eine spezifische



MODULFALTER, 2006
oxydiertes Stahlblech
56 x 33 x 48 cm



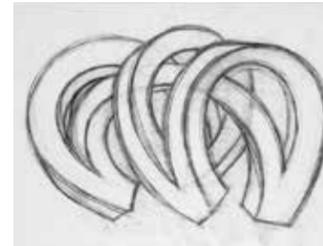
SCHÜSSEL, SCHALE, SCHEIBE, 1997
Schweißdraht geschweißt
54 x 110 x 62 cm

Charakterzuschreibung. Die Werke entsprechen dabei einerseits der „Gewichtigkeit“ der Materialien, die sich, industriell produziert, nur bedingt bearbeiten lassen, andererseits entstehen doch fließende, „weiche“ Abläufe, die noch auf Erscheinungen der Natur weisen. Ausgangspunkt und Ziel der Recherche von Rüdiger Seidt ist der Tetraeder. Lediglich aus vier Flächen bestehend, wird er von Seidt unter immer neuen Lösungen angegangen, er selbst spricht von Tetraeder-Abwandlungen. Entsprechend bleibt das Vokabular primär und konstruktiv. Auch wenn die Vorgaben strikt sind und Klarheit und Großzügigkeit zum wesentlichen Prinzip werden: Die Formfindung und -lösung trägt etwas Unerwartetes, und noch der jeweilige Titel teilt etwas von der assoziativen Kombinatorik, dem spielerischen Impetus mit, von dem sich Rüdiger Seidt mit allem Gespür für das Angemessene und die erforderliche Präzision leiten lässt. Seine Plastiken verhalten sich zwischen Figuration, knospenartigen Dehnungen und Konzentrierungen, Bogenformen mit einem Umkippen der Schenkelbreite und rein stereometrischen Körpern. Rundformen (Spiralen, Kressegmente) dominieren, konfrontieren aber mit scharfen Kanten und spitz zulaufenden Partien. Konsequenterweise finden sich anthropomorphe Anklänge, die augenblicklich wieder gebrochen werden. Dingliche Spezifik und Vorsprachlichkeit sind kaum zu trennen.

Andere Plastiken, die einen Seitenweg im Werk von Rüdiger Seidt markieren, bestehen aus vibrierend dichten Wölbungen aus Schweißdrähten. Evident ist die Umschreibung eines Kerns, derartige volumetrische Körper schließen aneinander an, stülpen sich aus oder wachsen zusammen, bleiben aber der Sprache der Stahlplastiken verpflichtet. Jedoch wird da

ein heterogenes Geschehen aus organischen und konstruktiven Motiven anschaulich. Auch bei diesen Plastiken ist der Aufwand ihrer Produktion relativ groß, dadurch und in der erforderlichen Vorausplanung tritt alle Spontaneität in den Hintergrund. Dass diese aber – schon in der Bannung als prima idea – essentielle Voraussetzung aller plastischen Arbeit ist, das erschließt sich nun über die Zeichnungen weiter. Das Medium Zeichnung verdeutlicht, wie Rüdiger Seidt plastische Körper wahrnimmt, erfasst, aber auch erfindet und für sich geradezu im Abtasten klärt. Dies alles passiert im raschen Vollzug, impulsiv und intuitiv. Die Fertigstellung erfolgt schnell, geht freilich mit dem Risiko des Scheiterns einher. Maß aller Dinge auch für die Zeichnung ist die Konzeption der Tetraeder-Abwandlung – nicht im Sinne von Rekapitulation, sondern als Vorausdenken und bereits, auf der Papierfläche, „Verbildlichung“. Zeichnung wird zur seismographischen Notation, zur Vergewisserung und Befragung: zum subjektiven Impetus auf dem Weg zur Objektivierung.

Eine gängige Definition von Bildhauerzeichnung versteht diese als mittelbare Erfassung spezifischer plastischer Realisationen, damit als voraus- oder nacheilende Fokussierung der Konstruktion, mit den zentralen Linien der Skulptur und mit den gängigen Verfahren der Reduktion und Konzentrierung unter Zugewinn graphischer Expressivität. Immer bleibt der Bezug zu einer existenten skulpturalen Arbeit gewahrt. – Interessanter scheint mir der Ansatz, dass die Bildhauerzeichnung mehr Zeichnung als Skulptur ist, das Feld des Experimentierens nicht verlässt, nicht zwingend auf eine Umsetzung oder Umsetzbarkeit zielt, also wesentlich freier und doch verbindlich ist und gerade dadurch eminente Informationen zum „skulpturalen



O.T. (Vierlinier), 2001
Graphit auf Karton
50 x 70 cm

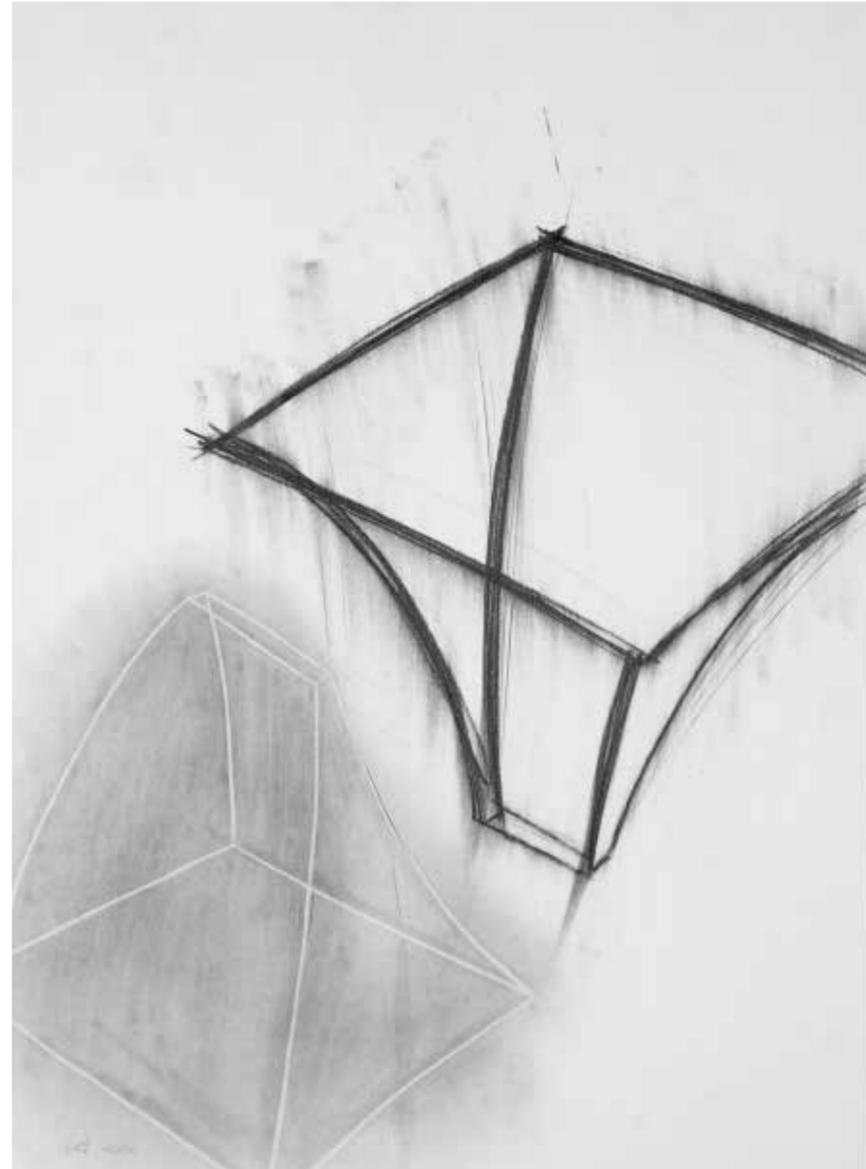


DOPPELKREUZPUNKT, 1994
oxydiertes Stahlblech
67 x 67 x 64 cm

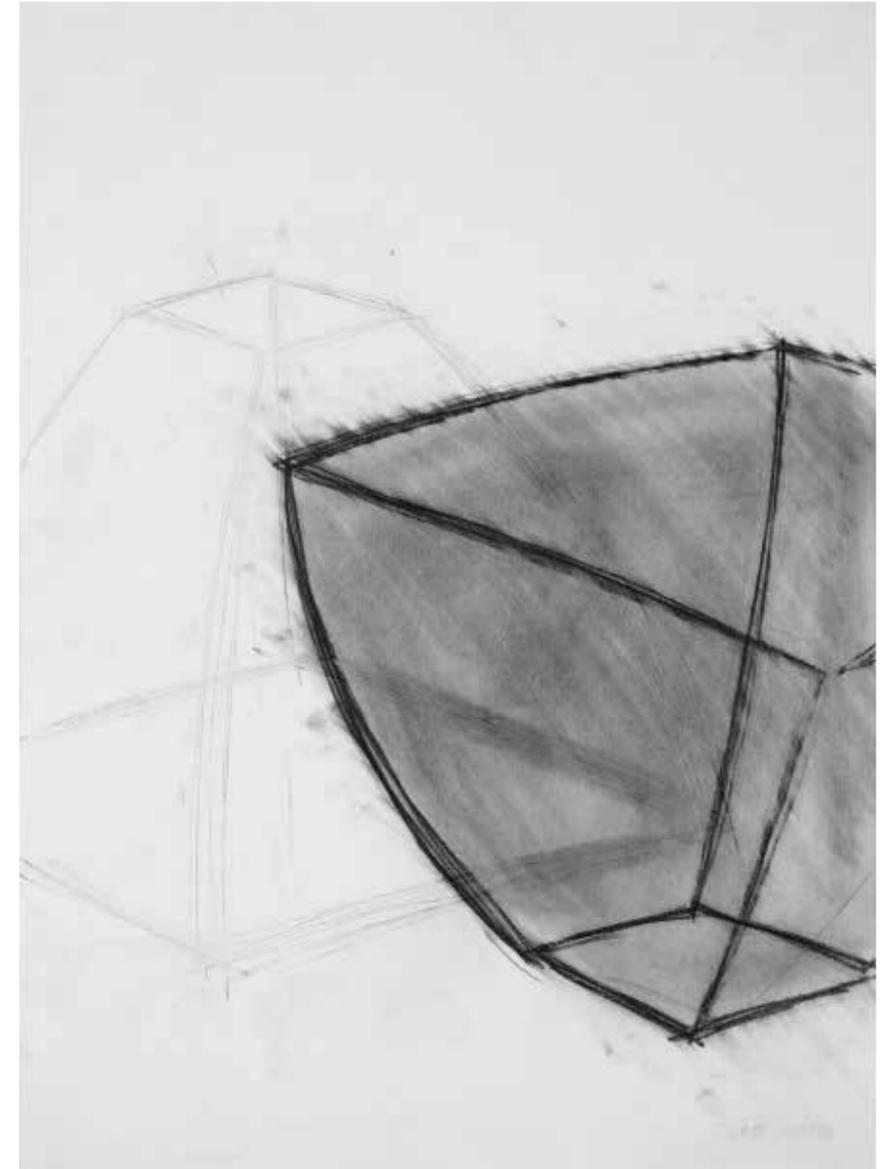
Denken“ und zur „Einfühlung“ in den plastischen Raum für das jeweilige Œuvre bereit hält.

Die Blätter von Rüdiger Seidt nun lassen sich dieser zweiten Gruppe zu-ordnen, auch dann, wenn sie direkt auf einzelne seiner (davor oder danach entstandenen) Plastiken „rückübersetzbar“ sind. Einem stabilen Gerüst gleich, definieren sie den Umriss und verschieben seine Linien noch. Sie zeigen Gravitäten und mögliche Varianten der Ansichtigkeit, eine virtuelle Beweglichkeit an. In ihrer iterativen Diktion machen sie Wölbung und Streckung anschaulich, formulieren Kreisverläufe und lassen etwas von der Perfektion ahnen, mit der Rüdiger Seidt bei seinen Plastiken vorgeht.

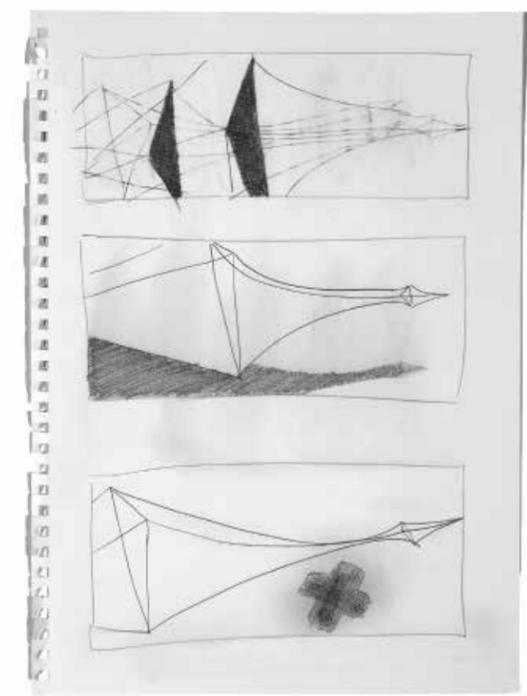
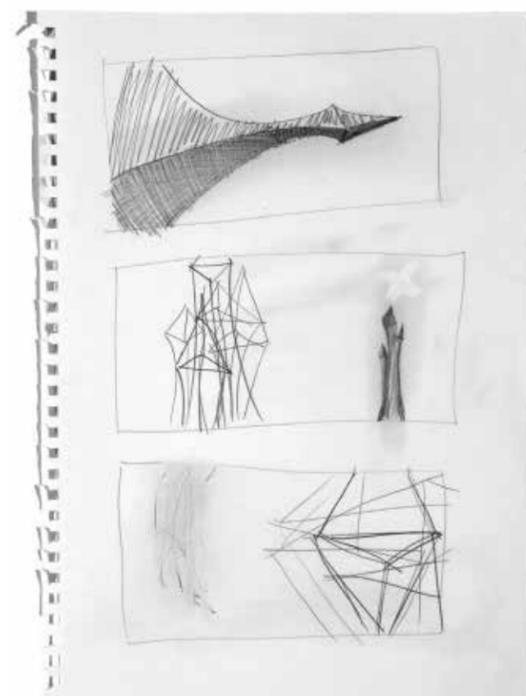
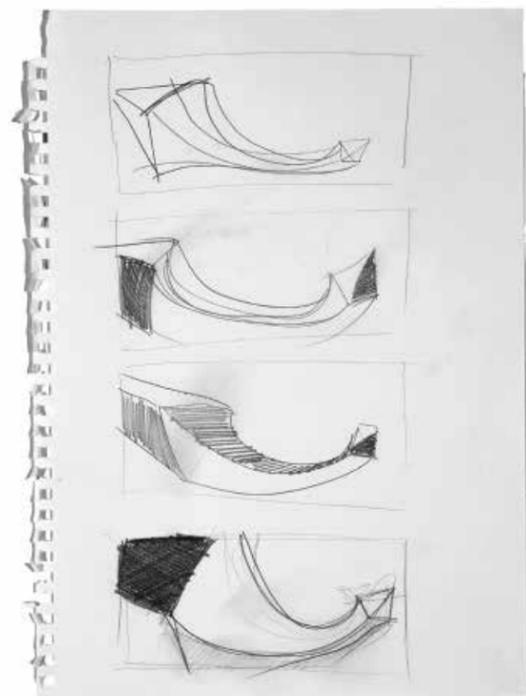
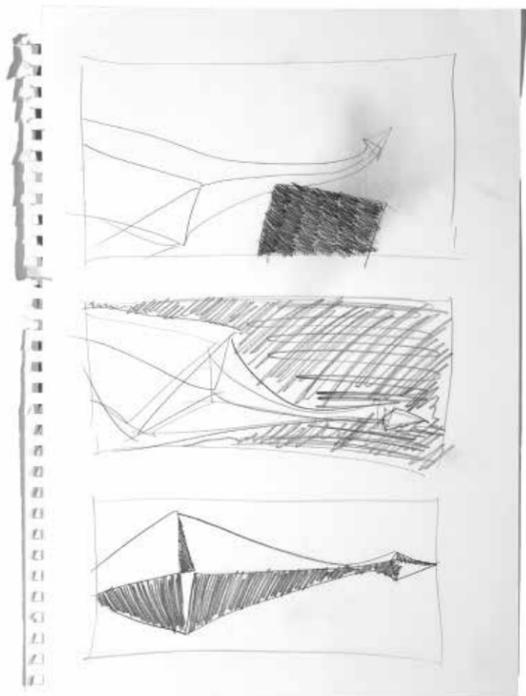
Mithin greifen diese Zeichnungen in ihrer Bildlichkeit, in der Kargheit der Mittel und im expressiv Nachdrücklichen der Setzung eine Traditionslinie auf, für die in den letzten Jahrzehnten in Deutschland Bildhauer wie Herbert Peters, Erich Hauser, Franz Bernhard, Reinhard Scherer oder Werner Pokorny stehen – Bildhauer, die, vorrangig von der menschlichen Figur ausgehend, die Stilisierung und Abstraktion vorangetrieben haben. Das unbedingte Vertrauen in den Reichtum und die Notwendigkeit elementarer physischer Erfahrung ist Voraussetzung; eine große Ernsthaftigkeit und Materialbewusstheit kennzeichnet die plastischen Werke dieser Bildhauer. Lokal- und Materialton dominieren gegenüber jedem Anflug von Polychromie; der Oberfläche mit ihrer Textur kommt eine eminente Bedeutung zu. Diese Arbeiten zeigen nichts außer sich mit ihrer tektonischen, plastischen Verfasstheit. Fragilität und Labilität gehen mit Balance wie auch mit existentieller Behauptung einher, was Humor keineswegs ausschließt ... Wie nahe aber Rüdiger Seidt derartigen Konzepten ist, das lassen seine zeichnerischen Blätter erkennen.



O.T. (Falter), 2006, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm

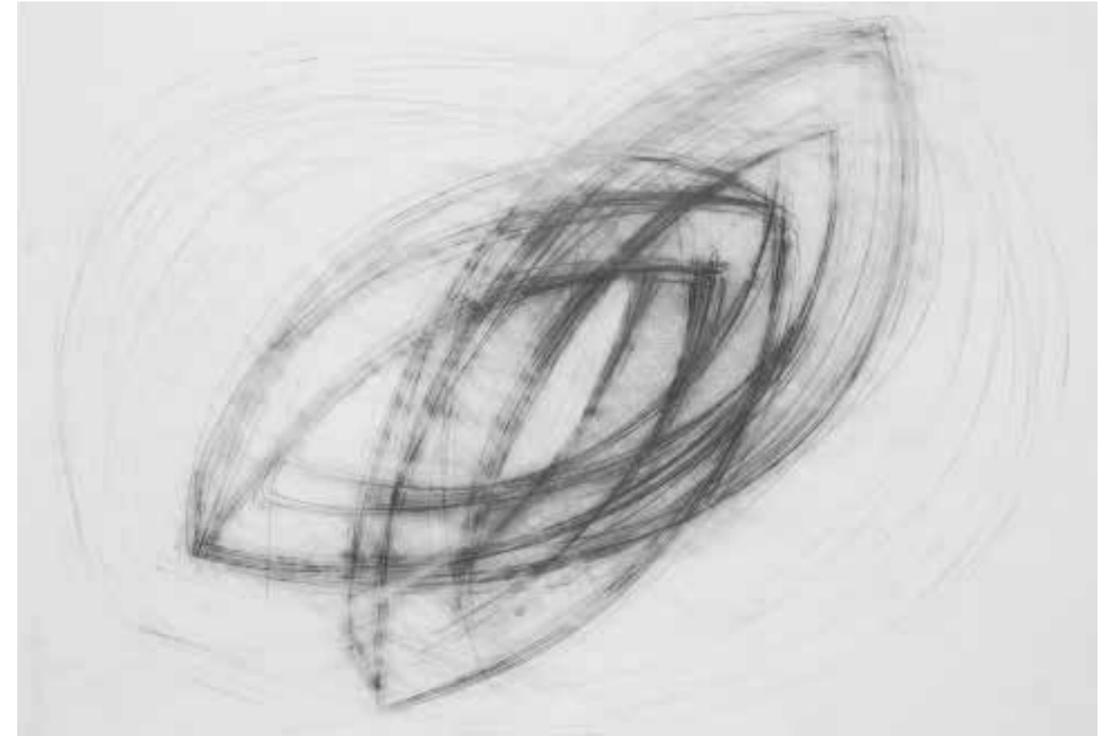


O.T. (Falter), 2006, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm

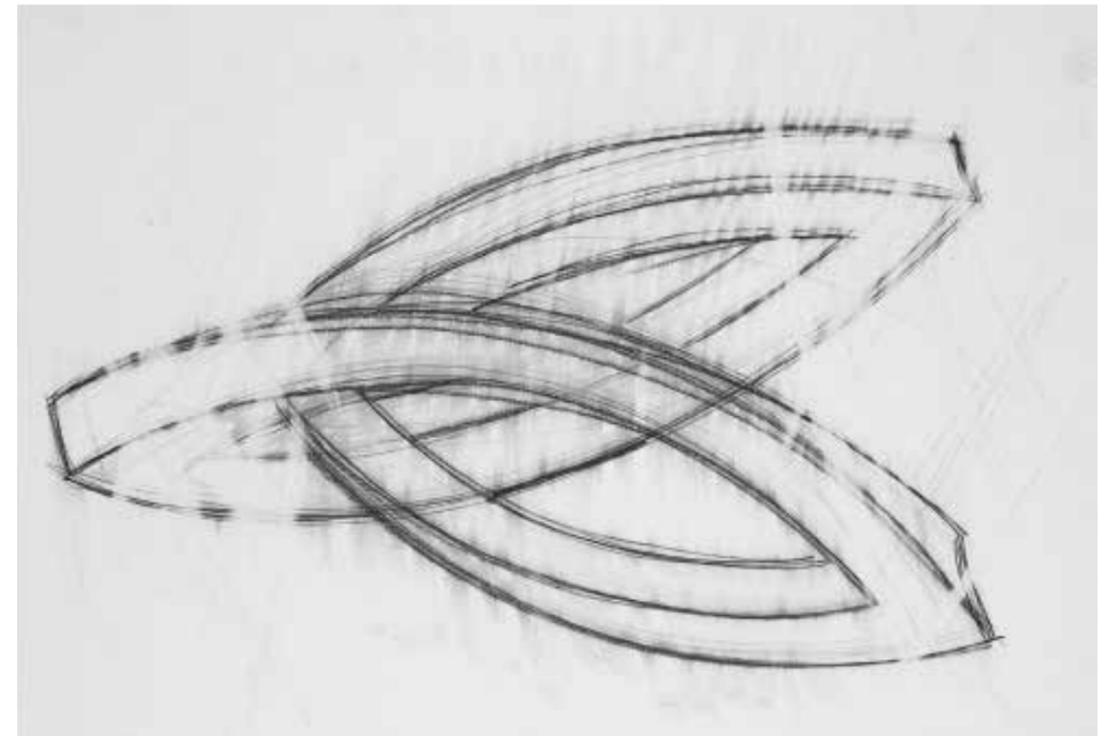


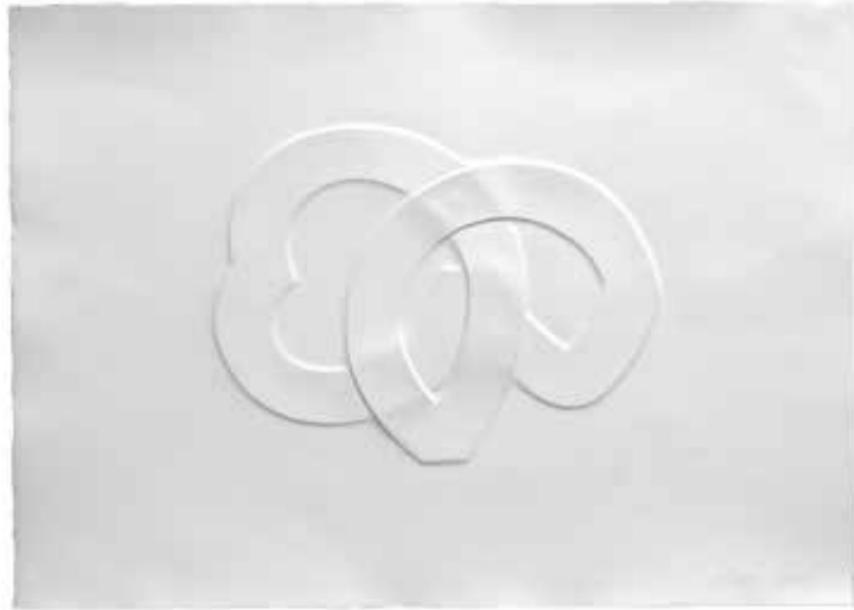


O.T. (Vierlinier), 2002, Prägedruck auf Büttenkarton, 28 x 39 cm



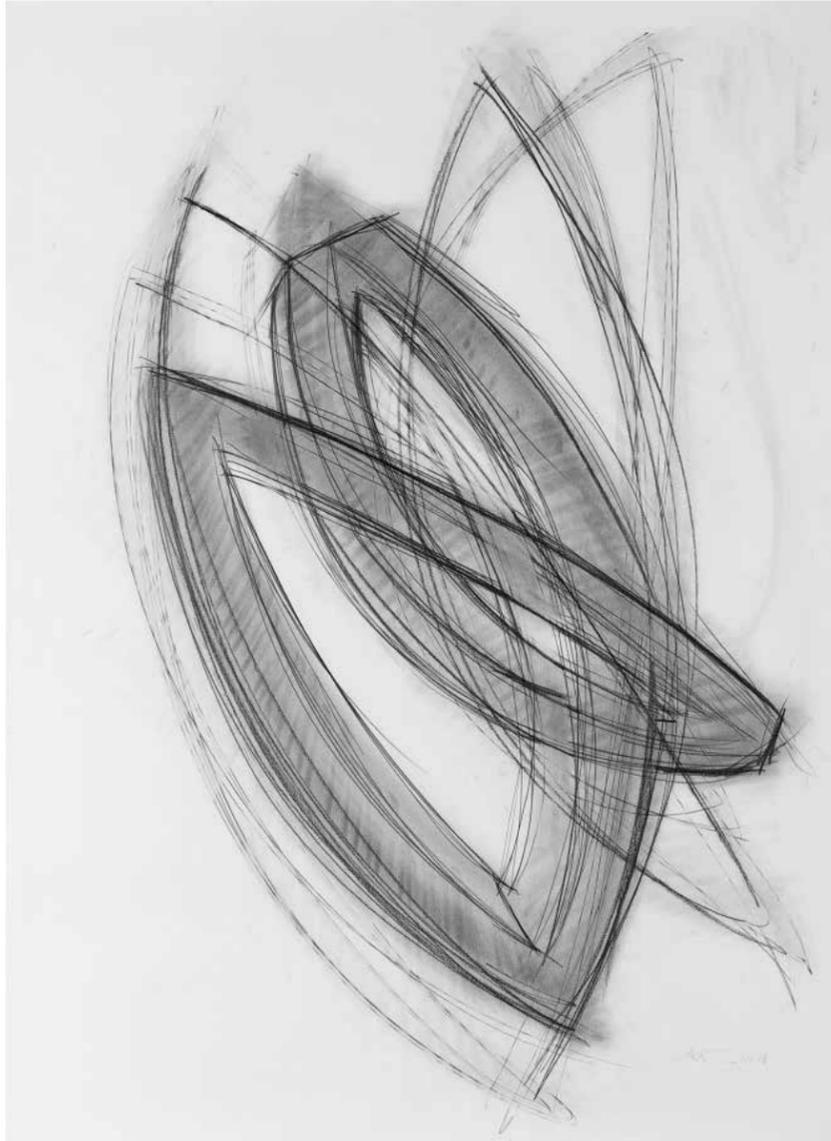
O.T. (Vierlinier), 2002, Graphit auf Karton, je 50 x 70 cm



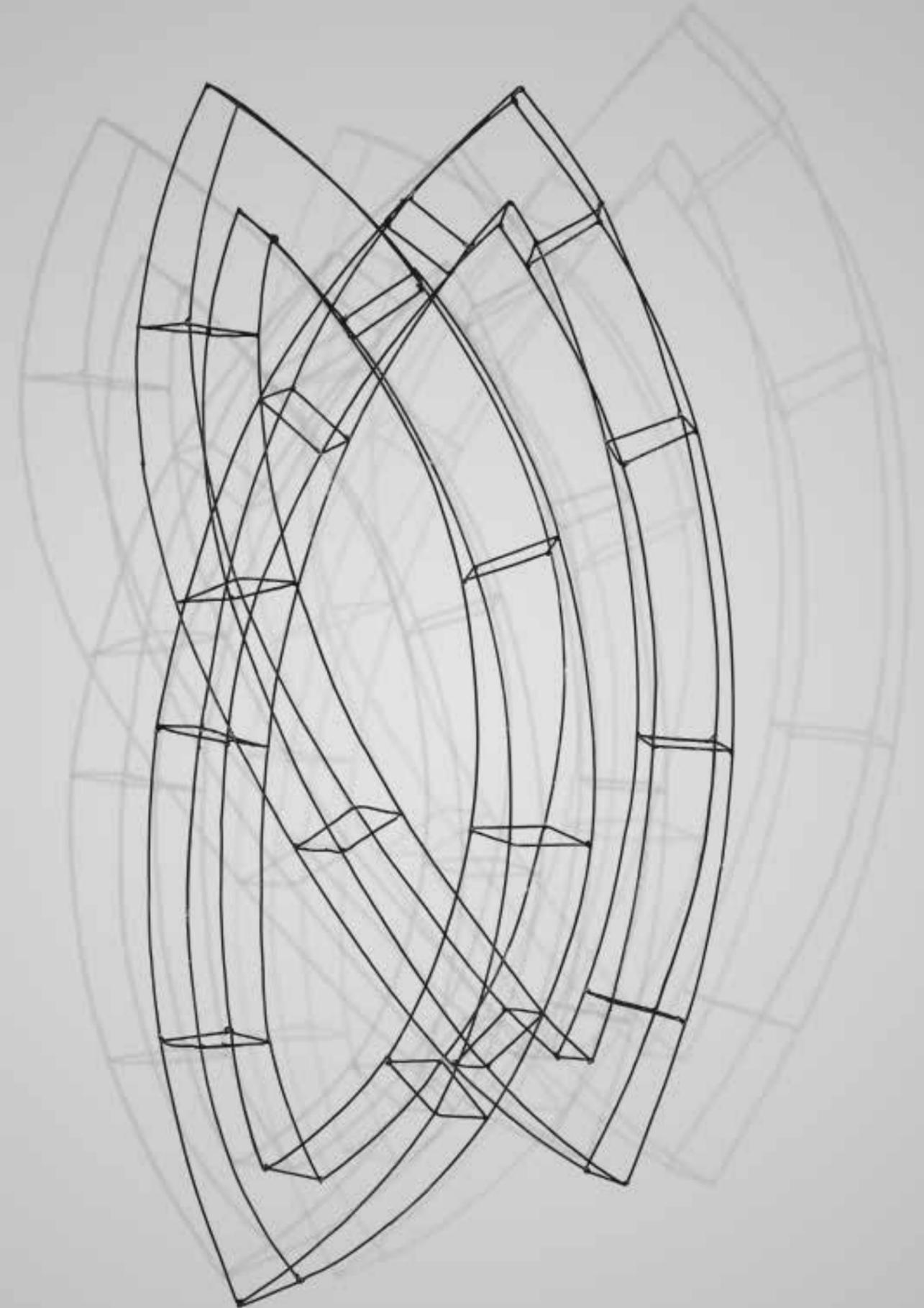


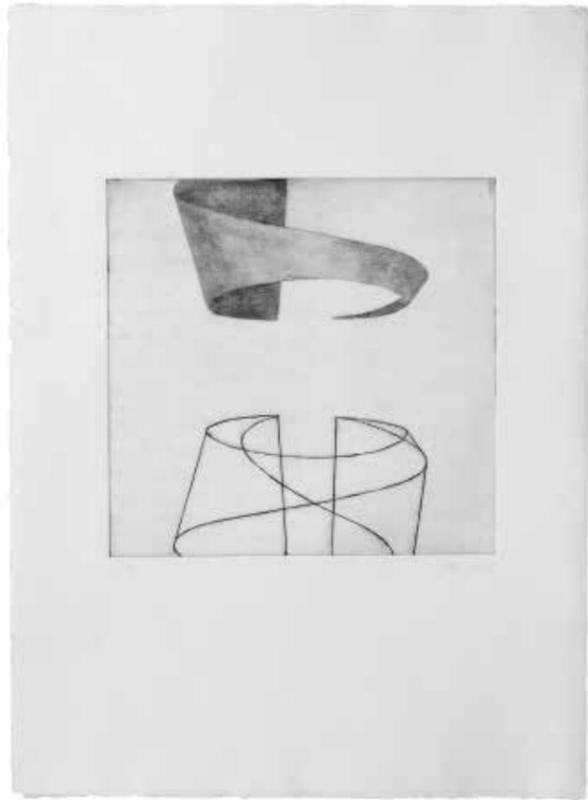
O.T. (Vierlinier), 2002, Prägedruck auf Büttenkarton, 28 x 39 cm
O.T. (Vierlinier), 2002, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm >



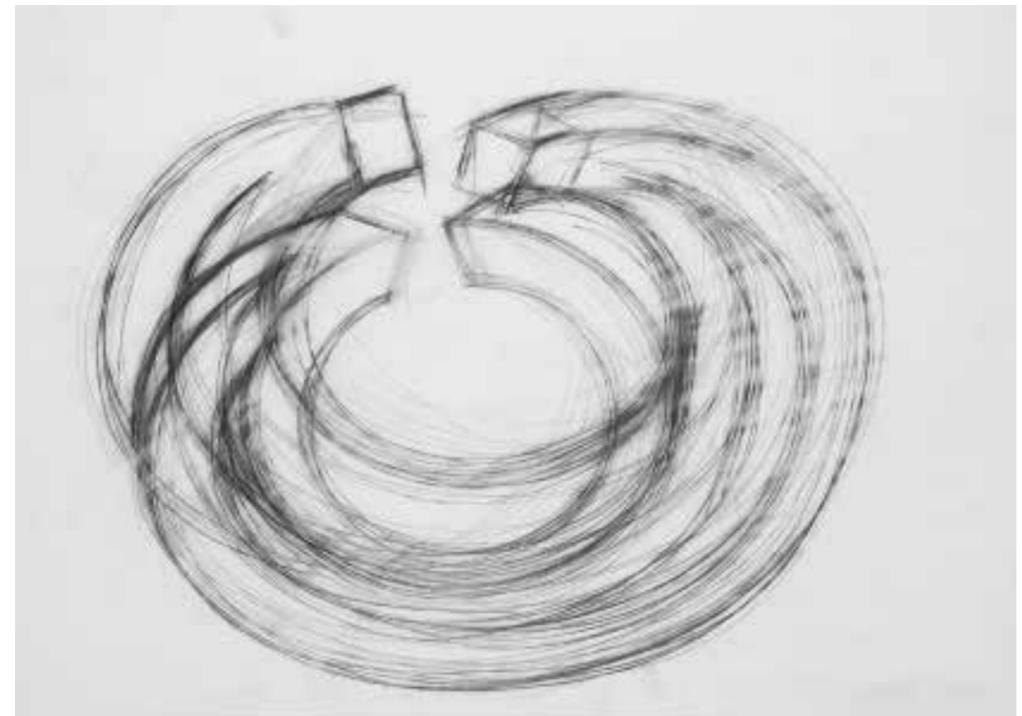
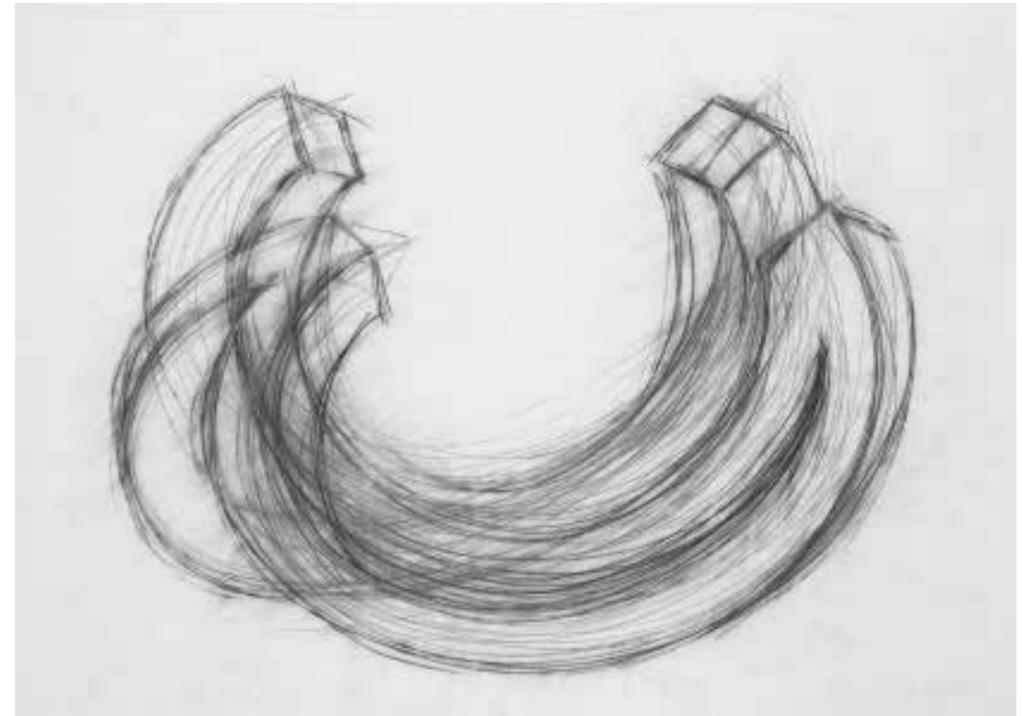


O.T. (Vierlinier), 2008, Graphit auf Papier, 150 x 110 cm
VIERLINIER, 2003, Rödeldraht geschweißt, 90 x 45 x 32 cm ->

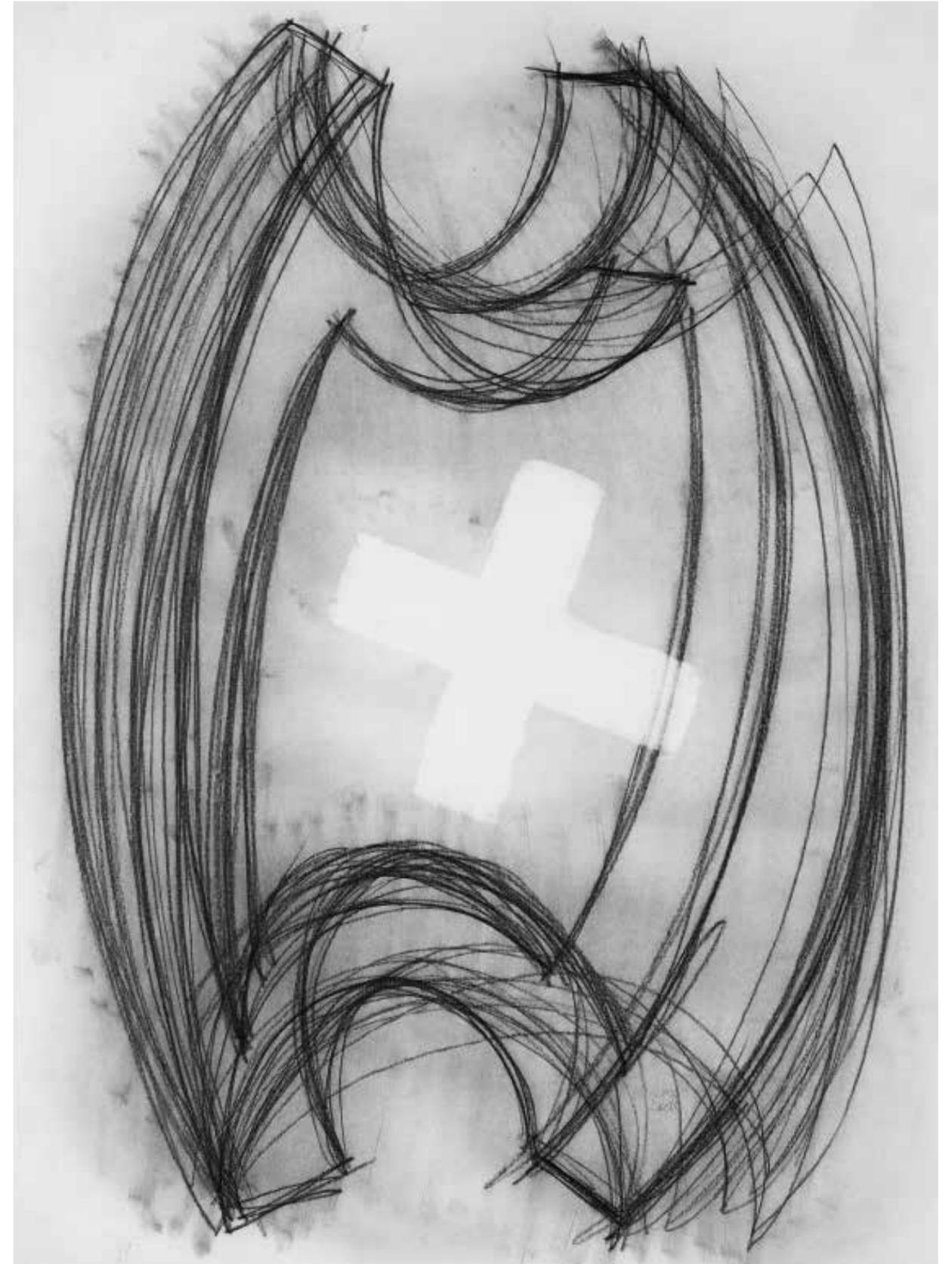




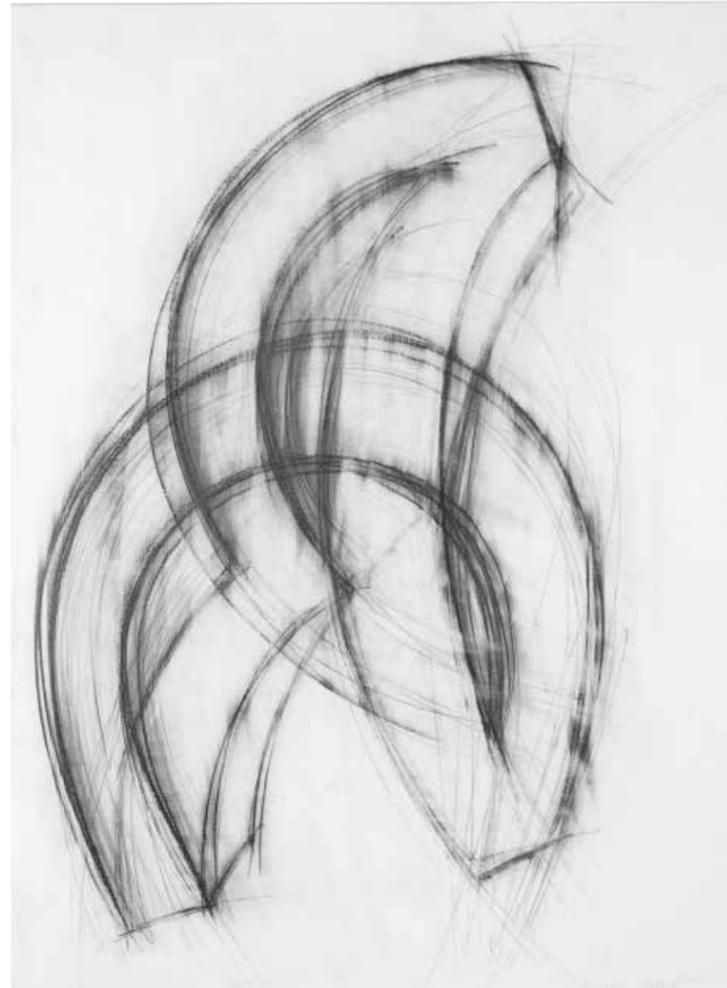
O.T. (Vierlinier), 2002, Radierung, 39 x 28 cm



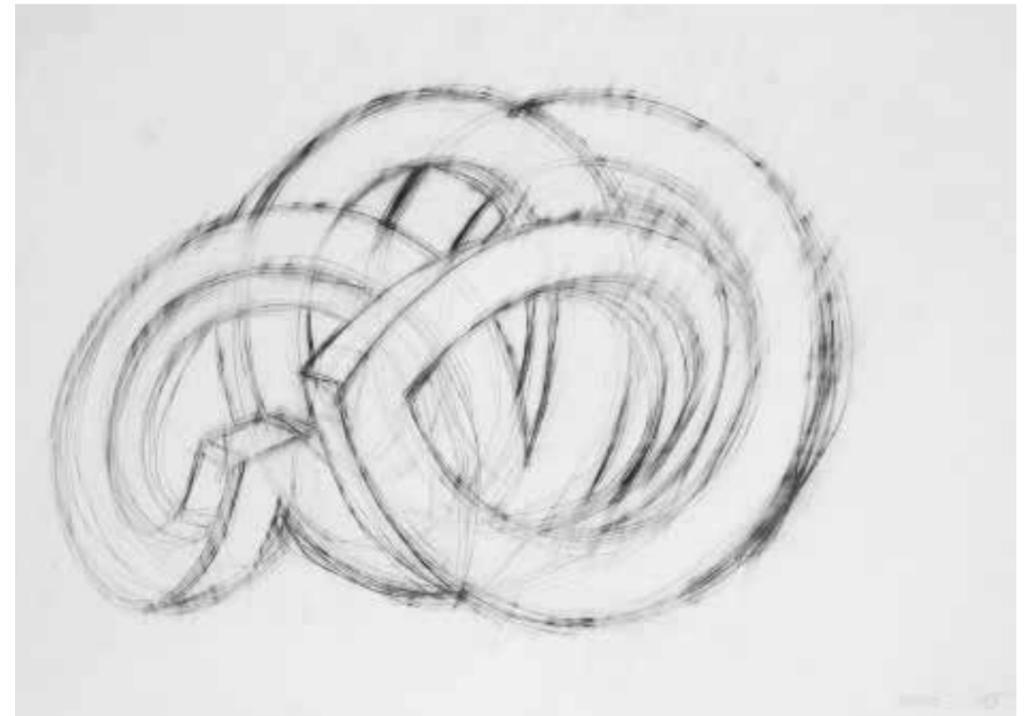
O.T. (Vierlinier), 2002, Graphit auf Karton, je 50 x 70 cm



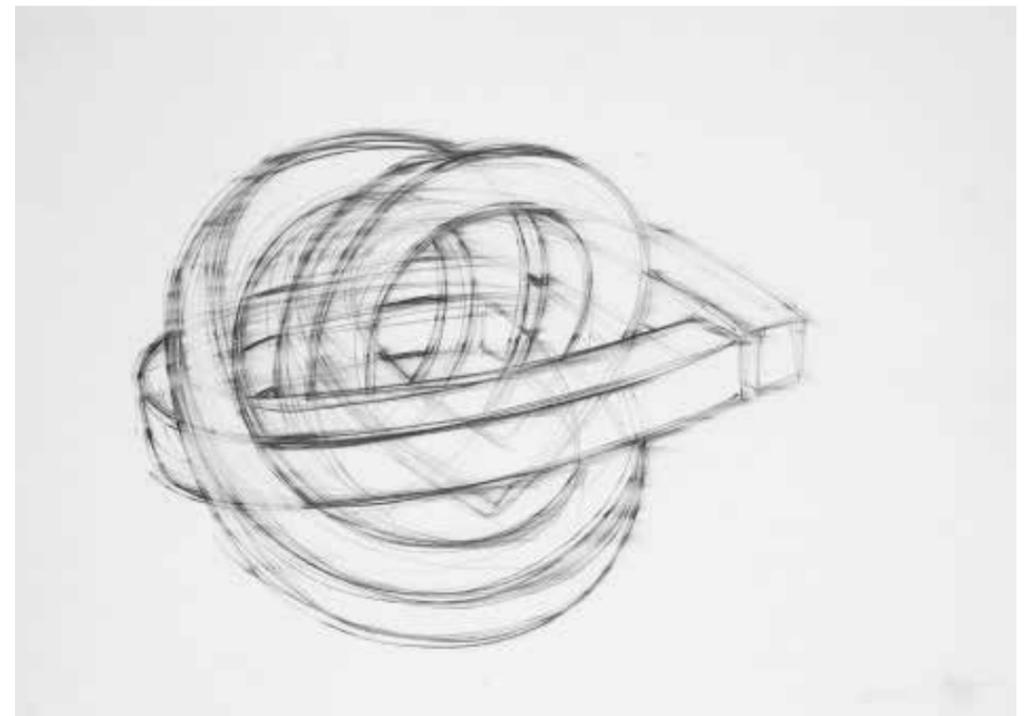
O.T. (Vierlinier), 2005, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm >



O.T. (Vierlinier), 2002, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm



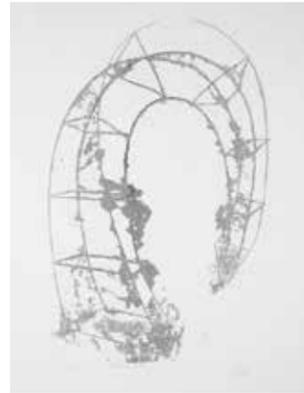
O.T. (Vierlinier), 2006, Graphit auf Karton, je 50 x 70 cm



Aus dem Raum auf Papier und zurück

Die mögliche Vielfalt von Arbeiten auf Papier ist groß. Auf unterschiedlichste Art lässt sich ein Gebilde auf das Papier bringen. Diese Vielfalt weiß Rüdiger Seidt, der sich vor allem als Bildhauer einen Namen gemacht hat, zu nutzen. In den vergangenen acht Jahren sind Zeichnungen mit dem Graphit-Stift, mit Tusche oder dem Schweißbrenner, Prägedrucke, Radierungen, Monotypien entstanden. Zwei Fragen erscheinen von ganz besonderem Interesse. Die erste Frage thematisiert das Verhältnis von Bildhauerei und Papierarbeiten. Wie gelingt es Seidt, dem Bildhauer, dessen Schaffen von einem räumlichen Denken geprägt ist, seine Bildvorstellungen in die Zweidimensionalität umzusetzen? Die zweite Frage lässt sich vor dem Hintergrund stellen, dass die von Seidt auf Papier geschaffene Bildlichkeit nicht allzu divers erscheint, wenn man seine Zeichnungen mit dem Schweißbrenner und die Volumenzeichnungen unberücksichtigt lässt. Sie sind auch nicht Gegenstand des Kataloges. Wie also gestaltet sich das Zusammenspiel zwischen den unterschiedlichen Behandlungen des Papiers und dem Darstellungsgegenstand?

Die Stahlskulpturen von Seidt zeichnen sich durch eine nahezu perfekte ebenmäßige Formschönheit aus, ohne dabei gefällig oder gar langweilig zu sein. Die sorgfältig gearbeiteten Schweißnähte mutieren zu feinen klaren Linien. Diese geschwungenen Linien begrenzen gebogene, sich verjüngende Flächen, eigentlich Dreiecke. Die Flächen wiederum sind in sich verdreht. Die Mehrzahl der Skulpturen besteht aus vier derartig aneinander stoßenden Flächen. Rüdiger Seidt stützt sich in der geometrischen Grundform auf den Tetraeder. Gleichwohl ist in den Skulpturen die Tetraeder-Grundform durch die Drehungen, Biegungen und Variationen der Flächen kaum mehr augenscheinlich.



O.T. (Vierlinier), 2002
Monotypie auf Papier
48 x 66 cm



O.T. (Viervolumer), 2005
Tusche auf transparentem Papier
90 x 70 cm



BOGEN, 2001
geschliffenes Stahlblech
62 x 37 x 18 cm

Die Skulptur wächst über die Grundform hinaus. Sie öffnet sich dem Raum als halbrund liegende wie eine Schale oder schließt ihn als Bogen ein. Die Drehung in sich bewirkt zudem, dass die Verläufe von Linien und Flächen der jeweiligen Rückseite nicht zu ahnen sind. In Abhängigkeit vom Standpunkt des Betrachters ändert sich der Seheindruck, die Skulptur bietet unterschiedliche Facetten der Ansicht. Seidt nutzt die Möglichkeiten, die der Raum bietet. Das Tetraeder-Prinzip rückt den Künstler einerseits in die Nähe der mathematisch-geometrisch operierenden konkreten Kunst. Andererseits spielen für den naturverbundenen Seidt die vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft eine wichtige Rolle und führen zu land-art-Projekten wie dem Kunstweg am Reichenbach“ im Nordschwarzwald, ein Projekt, das Seidt seit 2006 gemeinsam mit mehreren Kollegen realisiert.

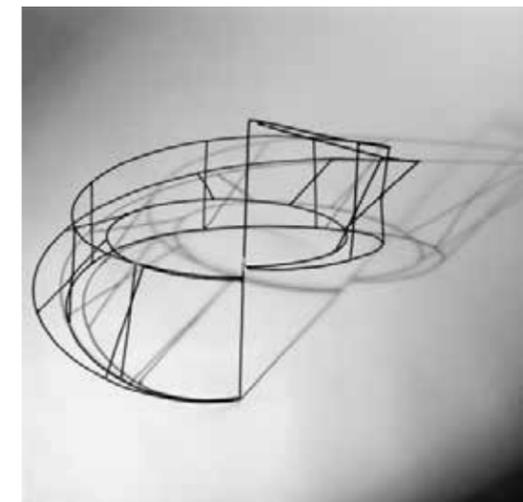
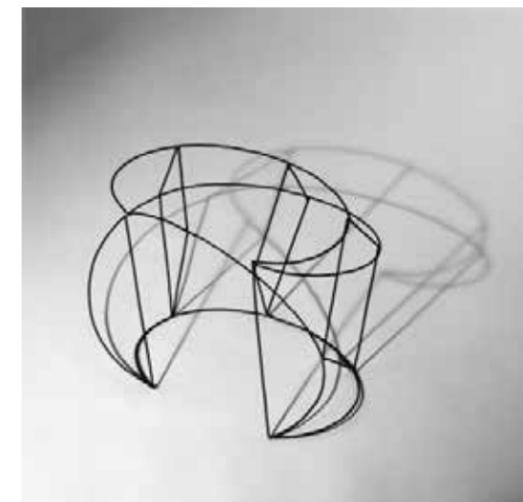
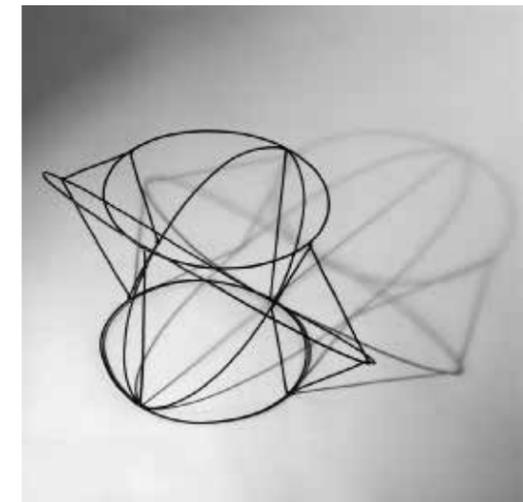
Die für Skulpturen spezifische Eigenheit der Dreidimensionalität haftet den Papierarbeiten selbstverständlich nicht an. Sie liegen oder hängen plan an der Wand, sind mit einem Blick zu erfassen. Um sie herumgehen kann man nicht, wenn sie nicht in den Raum gehängt sind. Meistens sieht man nur eine Seite, Ober- oder Unterseite. Besonders für die Prägedrucke gilt jedoch, dass sie einen haptischen Eindruck vermitteln, der die Räumlichkeit dezent wieder ins Spiel bringt. Die Struktur hebt sich aus dem Papier oder senkt sich in das Papier hinein, Schatten bilden sich. Die Prägung entzieht dem Papier seine plane Eigenschaft, macht es zu einem feinen Relief.

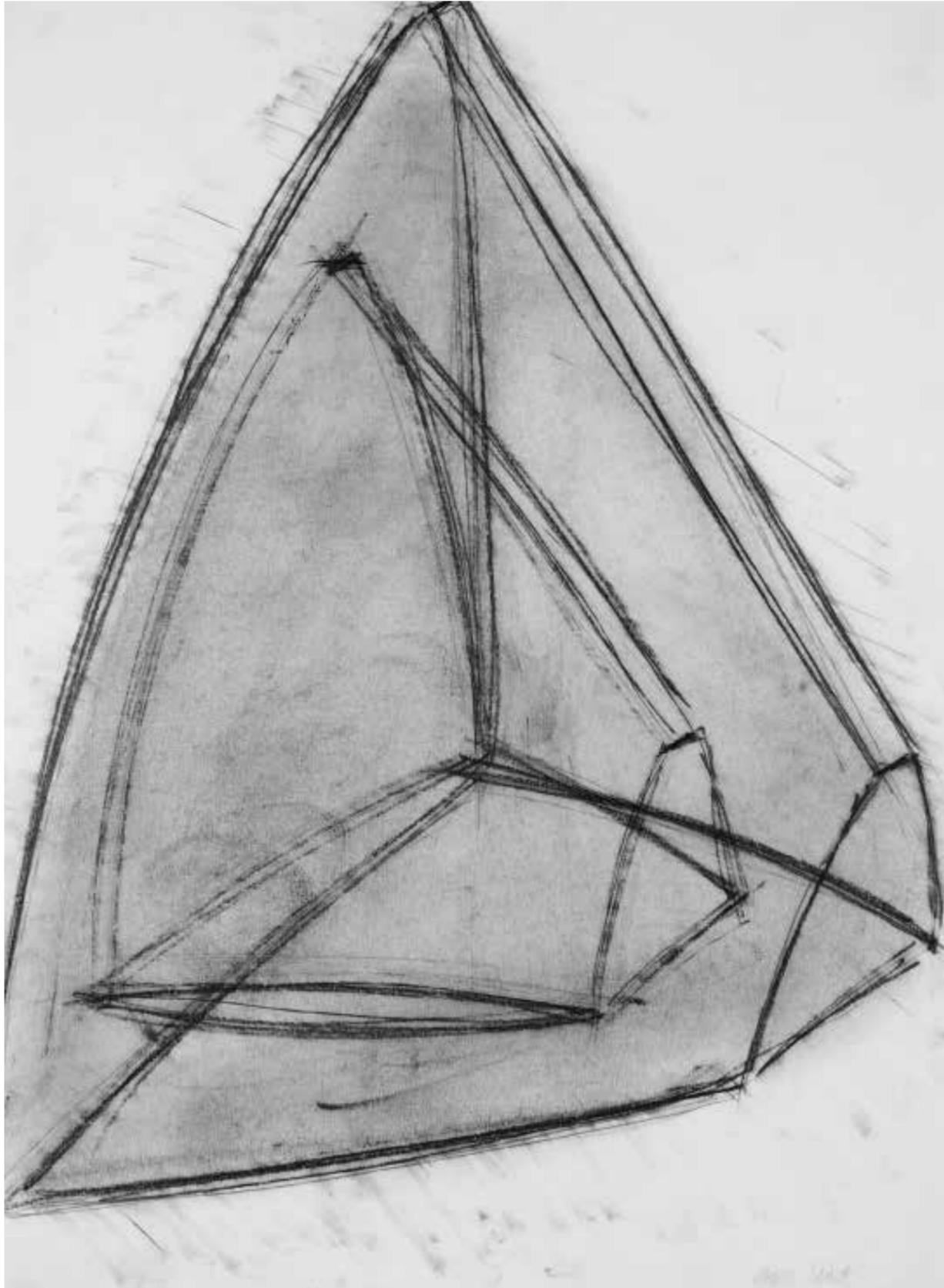
In den Strukturen selbst ist der Bildhauer durchaus wiederzuerkennen. Groß-zügig über das Blatt geschwungene Bögen, als wären sie eine Linie, und laufen doch in vier einzelnen Teilen, jeder neue Bogen setzt am Endpunkt des vorherigen an, drei Spitzen

entstehen, Anfang und Ende laufen am Blattrand aus, oder vier breite Bögen mit Überschneidungen zu einer geschlossenen Form zusammen laufend, oder ein hochgestreckter Quader, dessen untere und obere Fläche sich ungefähr um 90° gedreht zueinander verhalten, inklusive einer angedeuteten Spiegelung. Die Arbeiten bestehen in ihrer Reduzierung auf ein Weniges. Doch dieses Wenige nimmt anmutig und poetisch Form an, wenn die Überschneidungen Teilformen, Bäuche, Spitzen, Sicheln entstehen lassen und bei aller Abstraktion die gegenständliche Phantasie vage anzuregen vermögen.

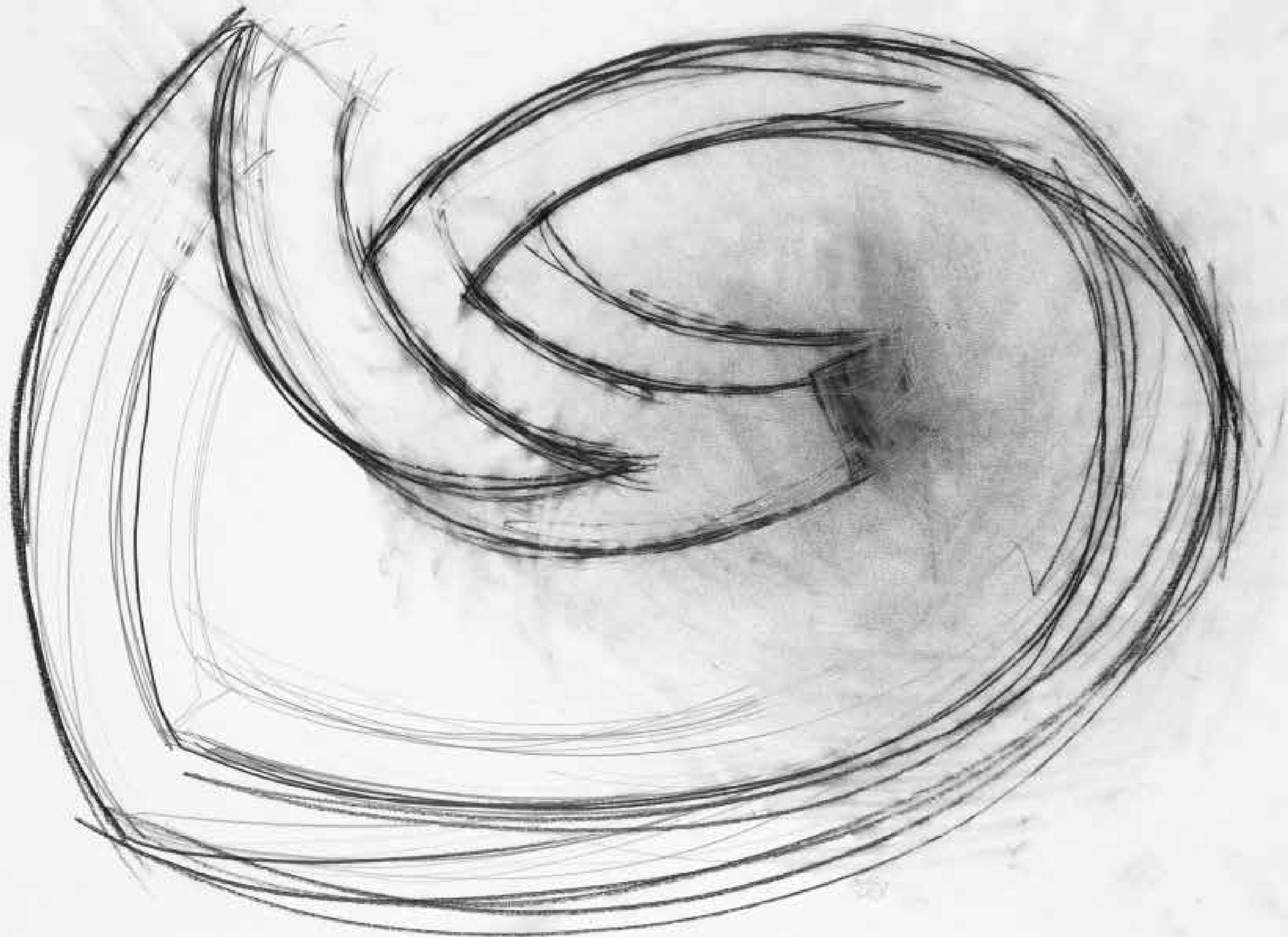
Gleiches gilt für die Radierungen. Auch hier drei oder vier Bögen, die in Überschneidungen ein Gebilde entstehen lassen, großzügig, raumgreifend über das Blatt geworfen und dabei kompositorisch prägnant gesetzt, ausladend oder einfangend. Im Gegensatz zu den Prägedruckten gibt es bei den Radierungen keine Schattenbildung, es kommt ganz auf die Linie selbst an, die fein gezogen ist. Das Liniengebilde gliedert das Blatt und verleiht ihm eine Gewichtung. Ein Teil des Blattes ist wie zum Gebilde gehörend, wird von ihm bestimmt, und ein Teil bleibt frei, unberührt. Das trifft besonders zu, wenn Anfangs- und Endlinie auf derselben oder zwei angrenzenden Blattseiten liegen. Liegen sie auf gegenüberliegenden Seiten, bleibt das Blatt ohne diesen Aspekt der Teilung und Gewichtung. Dann steht das Gebilde selbst ganz im Zentrum. Die Gliederung des Blattes ist daher ganz davon abhängig, wo die Linienführung des Gebildes beginnt und wo sie endet. Die beiden Eigenschaften der Linie, verbindend wie trennend zu sein, kommen gleichermaßen zum Vorschein. Verbindend ist die Linie in der Fügung des Gebildes, trennend in der Gewichtung auf dem Papier.

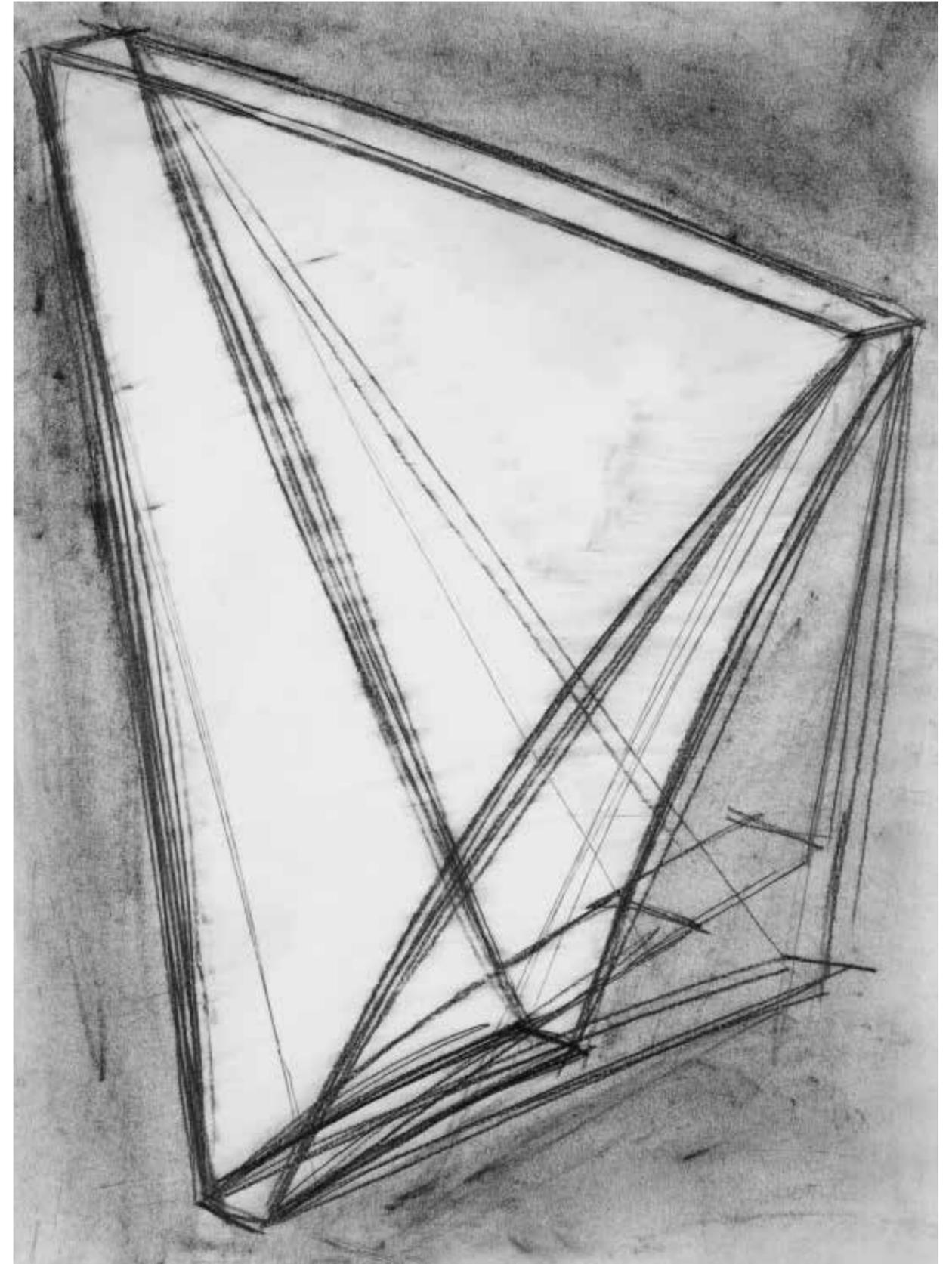
Gliedernd verhält sich auch die Skulptur im Raum,



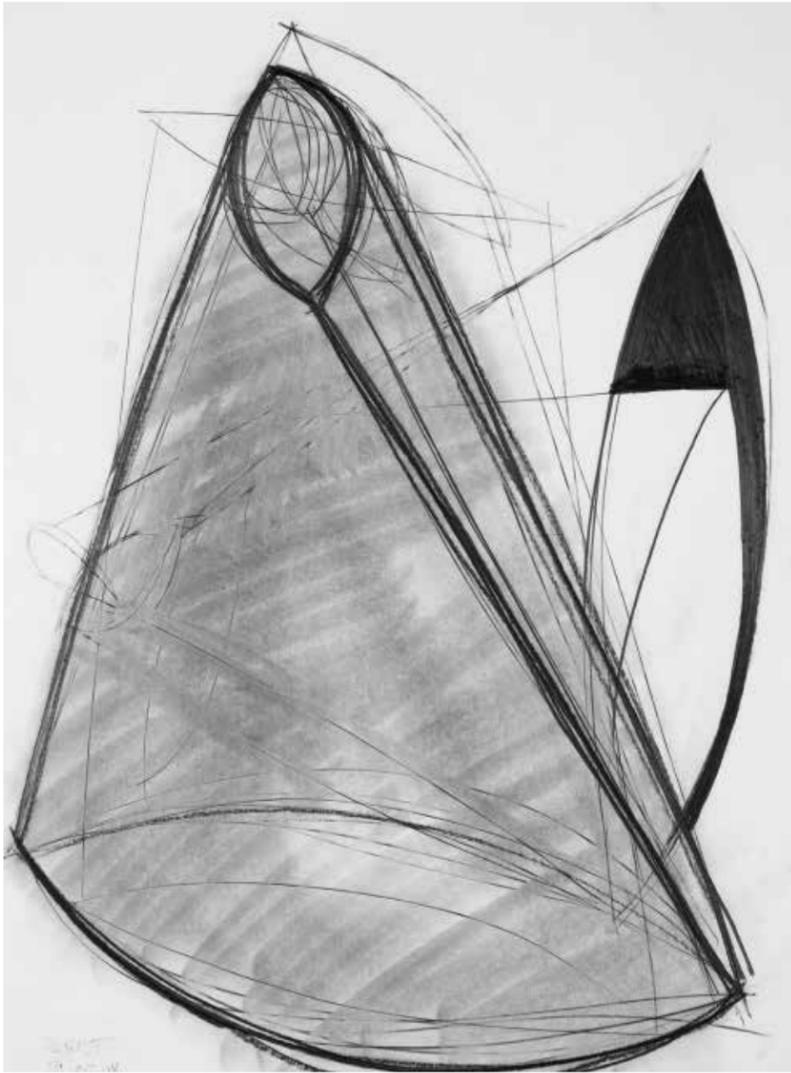


< O.T. (Vierflächer), 2006, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm

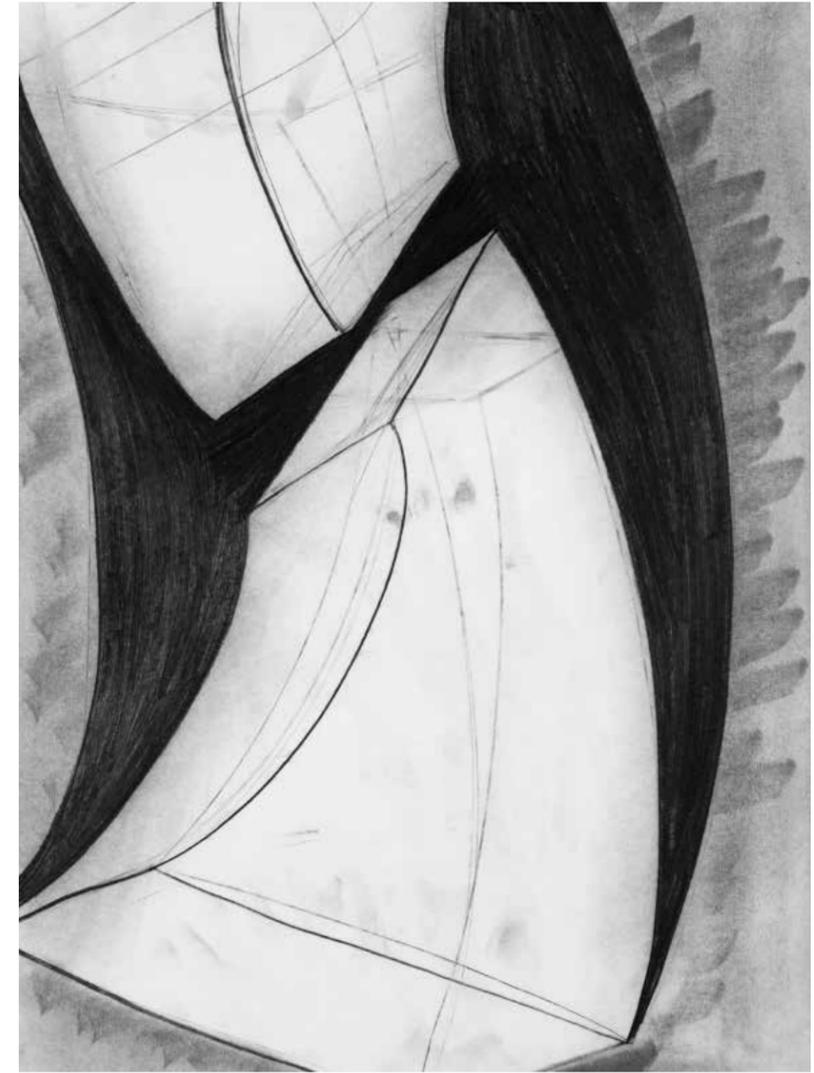




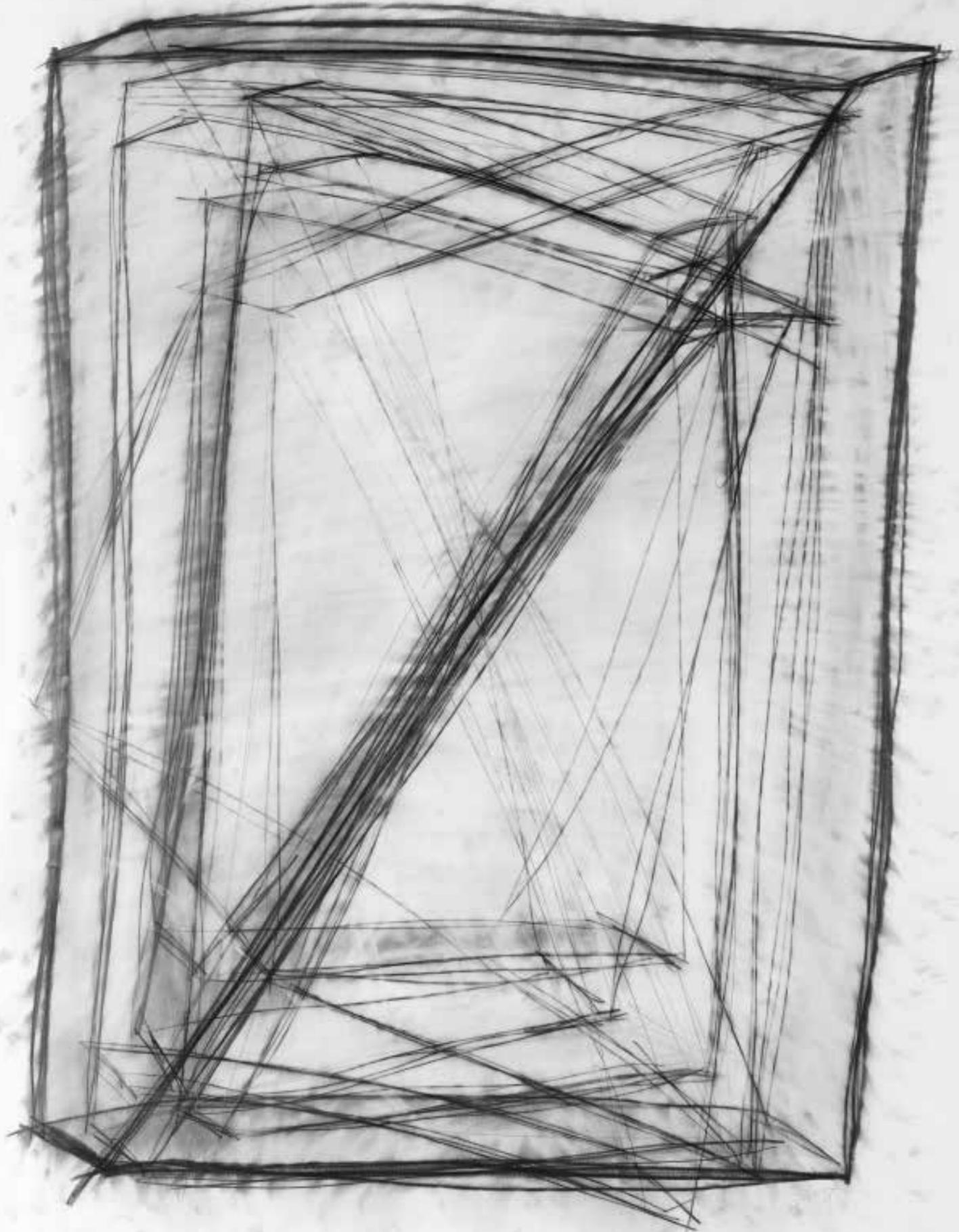
<< O.T. (Vierländer), 2006, Graphit auf Karton, 50 x 70 cm
O.T. (Vierländer), 2006, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm >



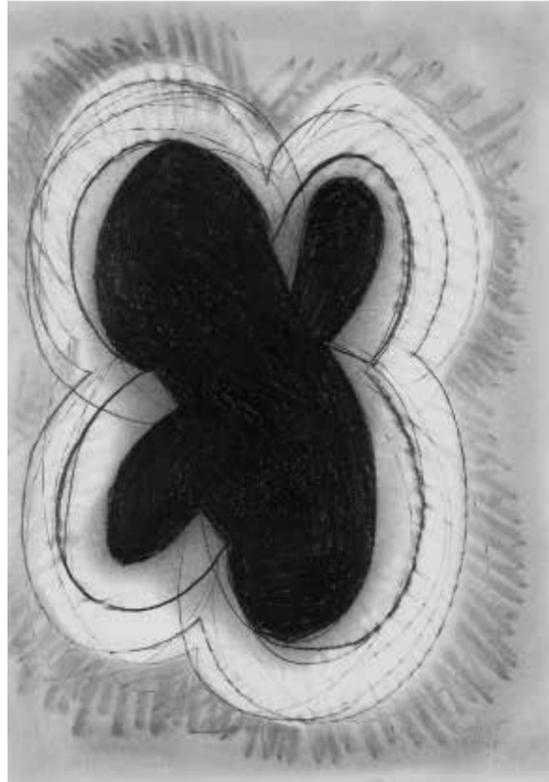
O.T. (Falter), 2008, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm



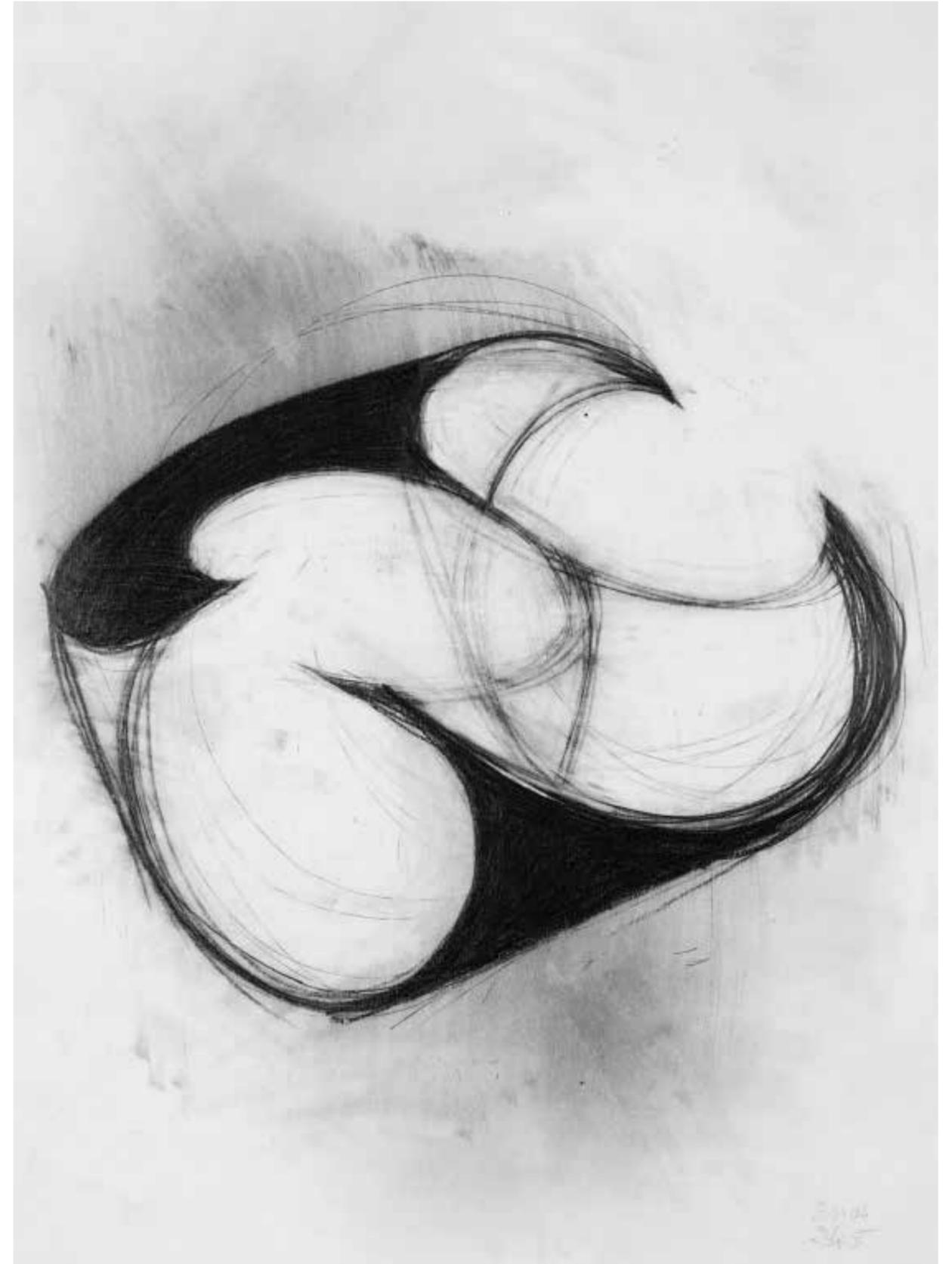
O.T. (Vierflücher), 2008, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm

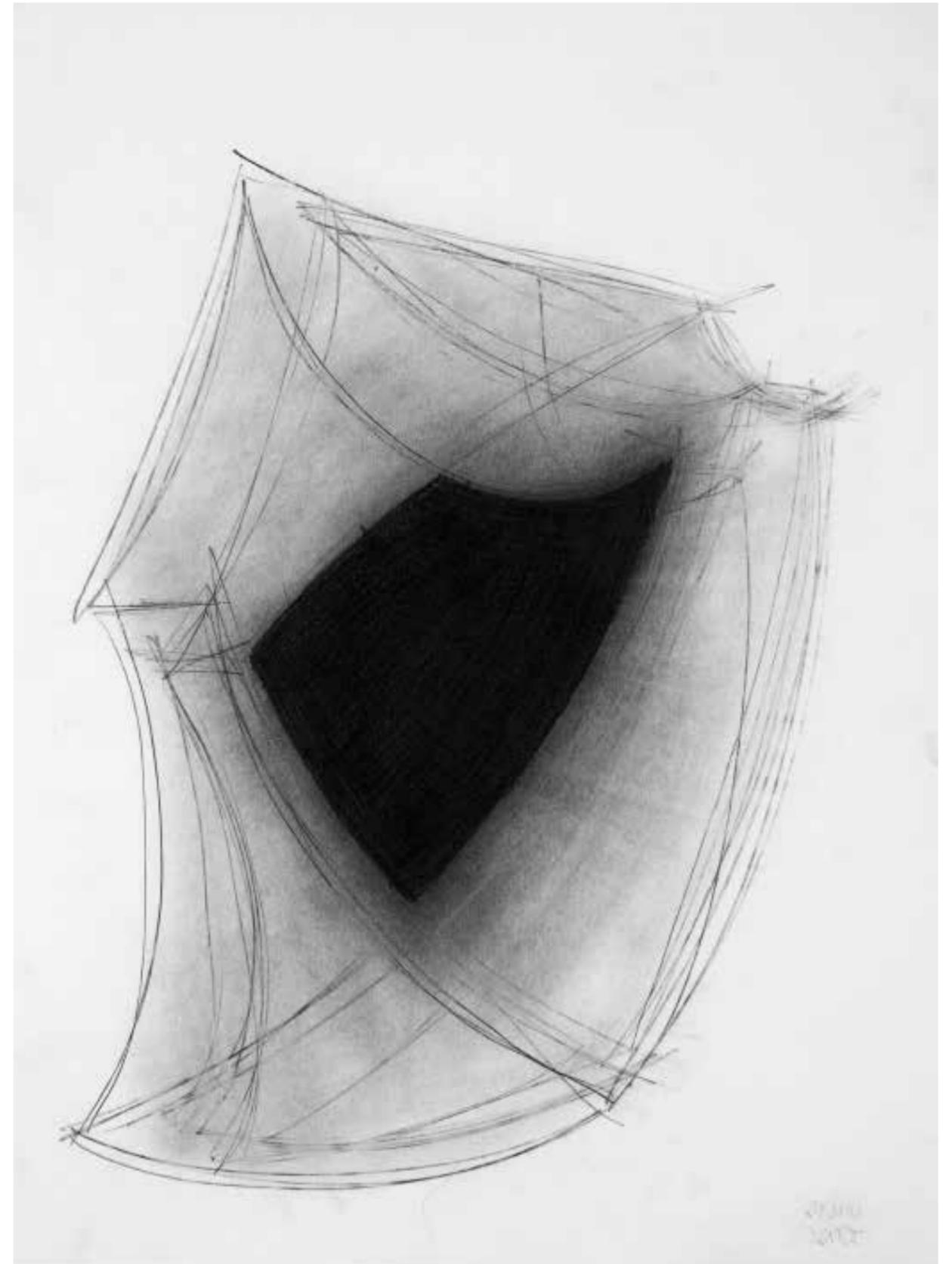


O.T. (Vierflächer), 2008, Graphit auf Papier, 150 x 110 cm >

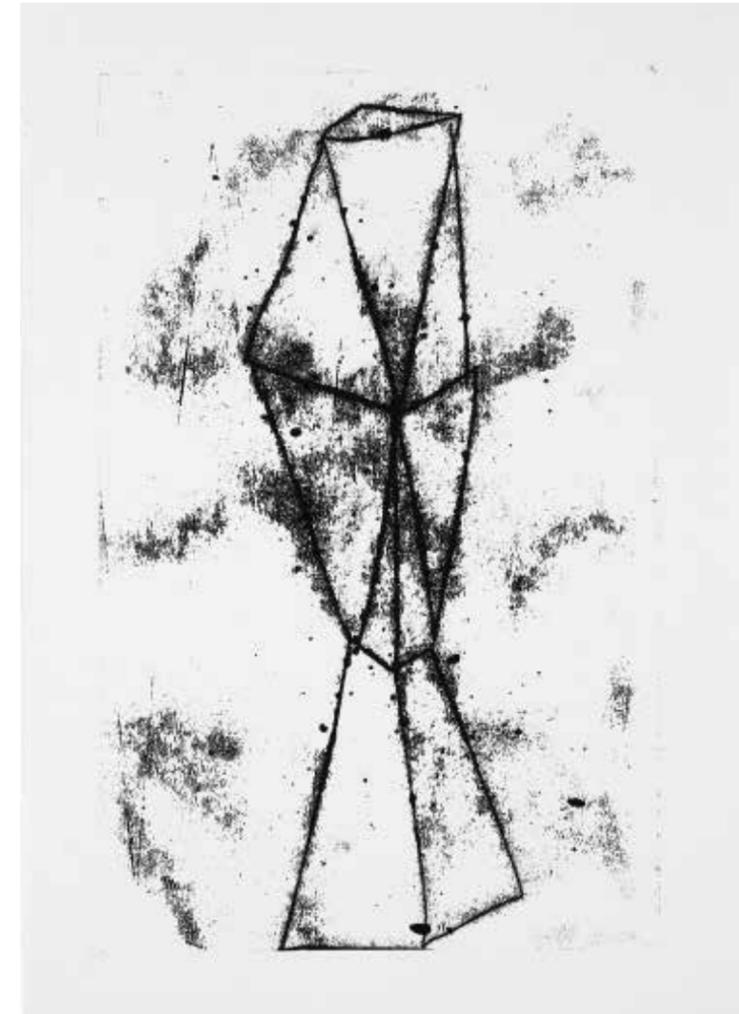
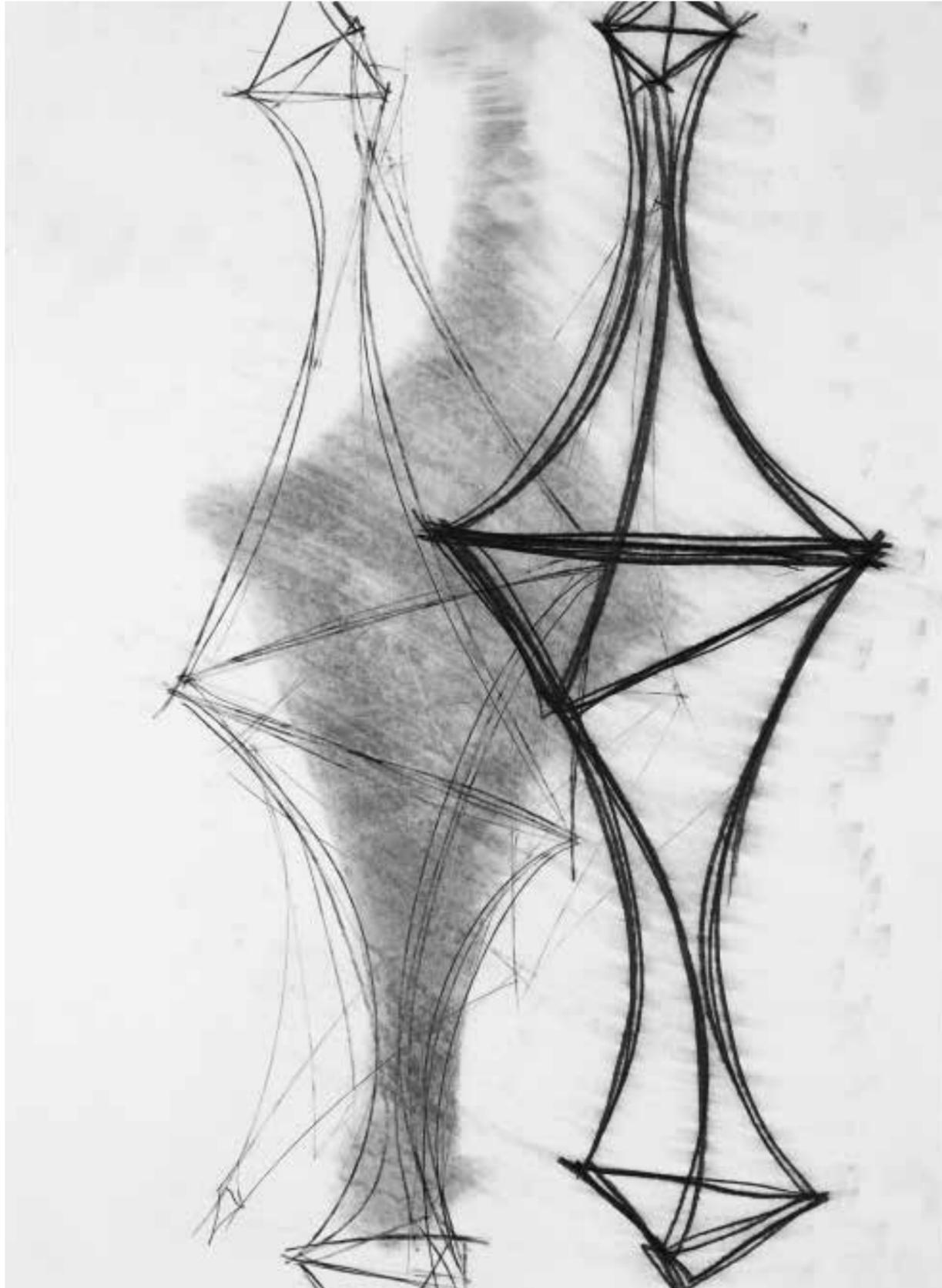


O.T. (Vierlinier), 2008, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm
O.T. (Falter), 2006, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm ->





O.T. (Vierländer), 2006, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm >



O.T. (Vierflücher), 2007, Monotypie auf Papier, 70 x 50 cm
< O.T. (Vierflücher), 2008, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm



O.T. (Vierlinier), 2008, Graphit auf Papier, 150 x 110 cm >



O.T. (Vierlinier), 2008, Radierung, 28 x 19,5 cm

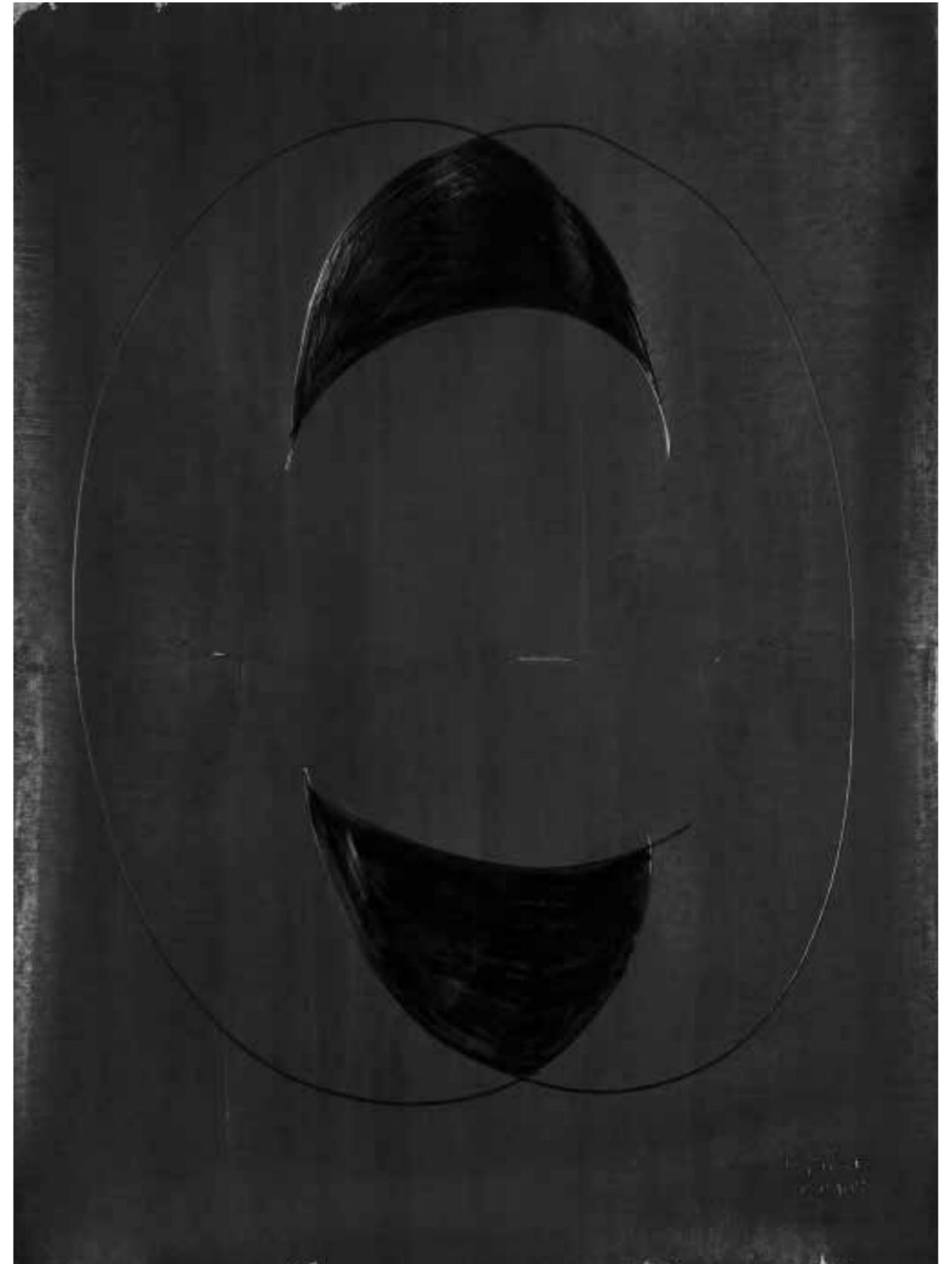


O.T. (Vierlinier), 2008, Radierung, 28 x 19,5 cm

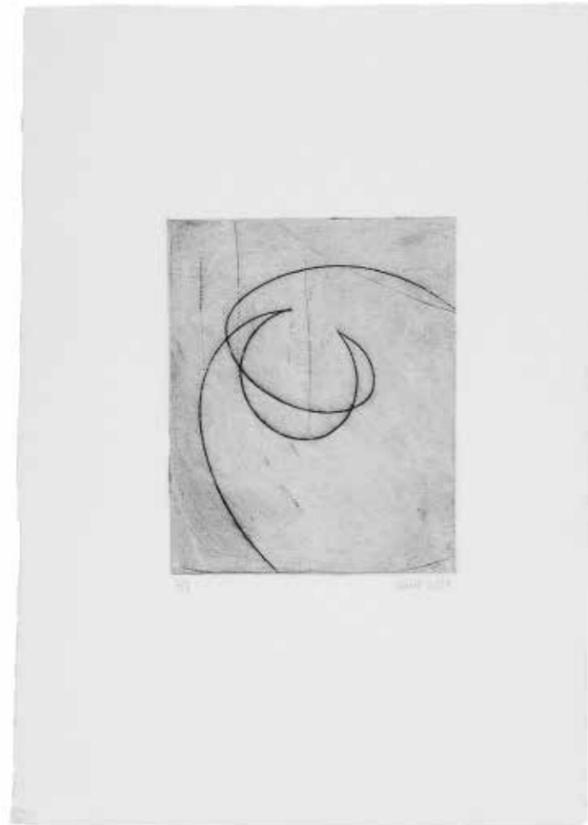


O.T. (Vierlinier), 2008, Prägedruck, 39 x 28 cm
O.T. (Vierlinier), 2003, Prägedruck, 39 x 28 cm

O.T. (Vierlinier), 2004, Prägedruck, 39 x 28 cm
O.T. (Vierlinier), 2003, Prägedruck, 39 x 28 cm

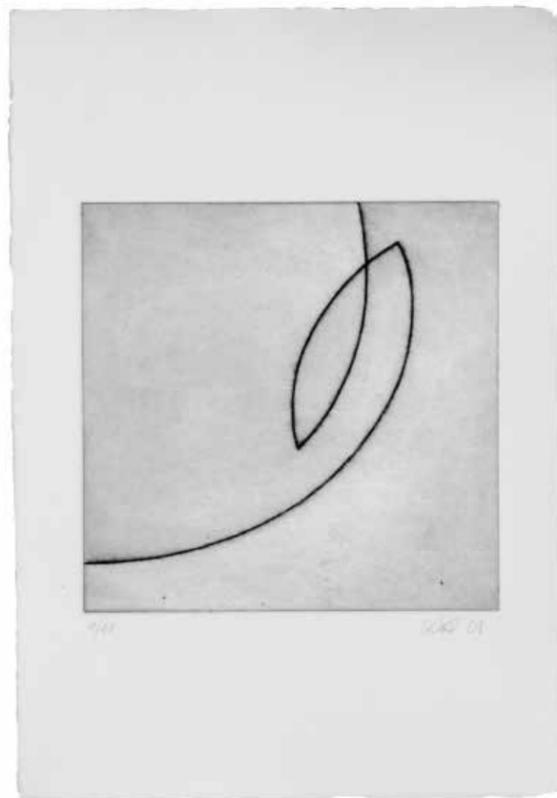


O.T. (Vierlinier), 2008, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm >

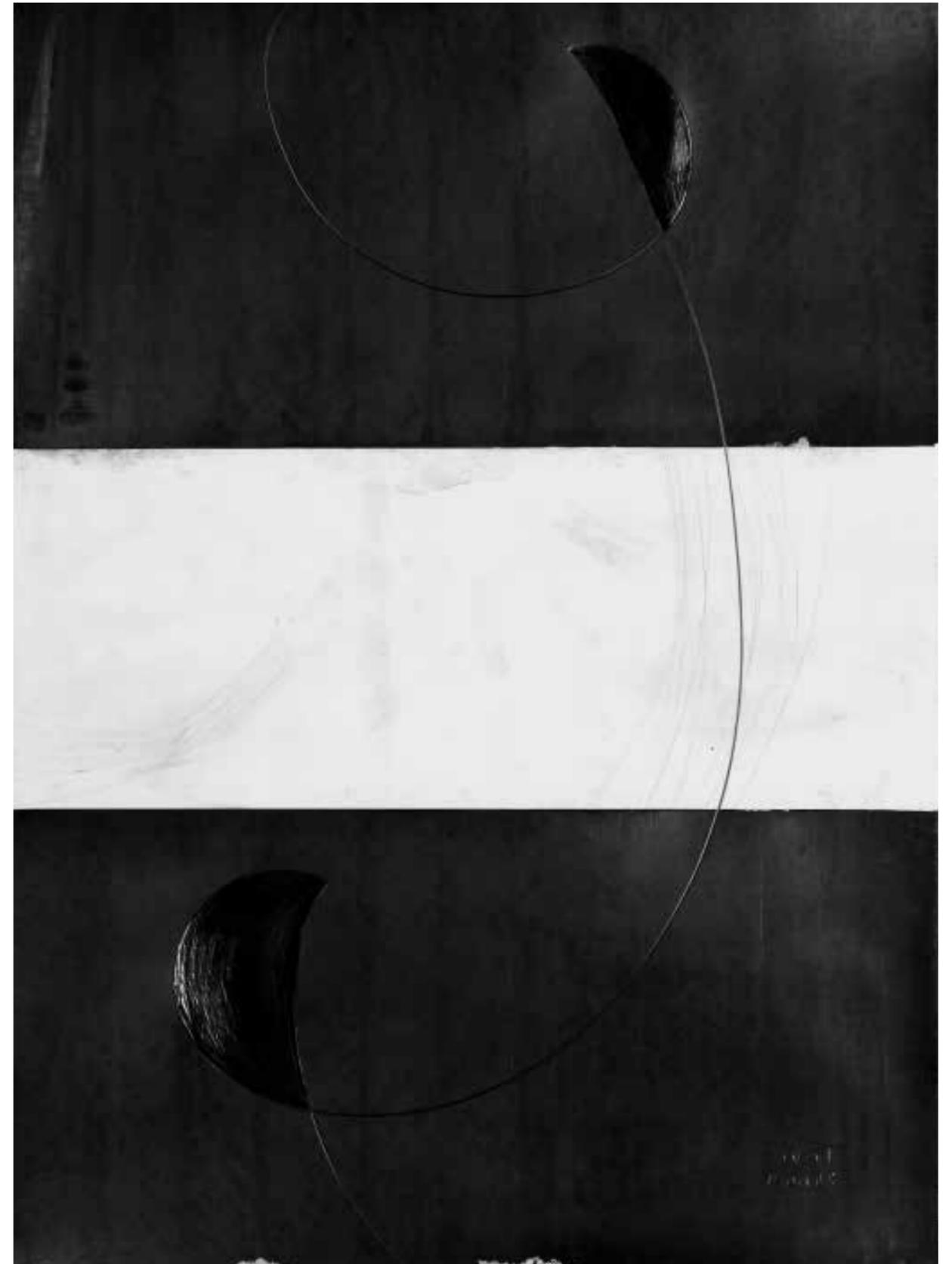


O.T. (Vierlinier), 2004, Radierung, je 28 x 19,5 cm

O.T. (Vierlinier), 2008, Prägedruck, 39 x 28 cm

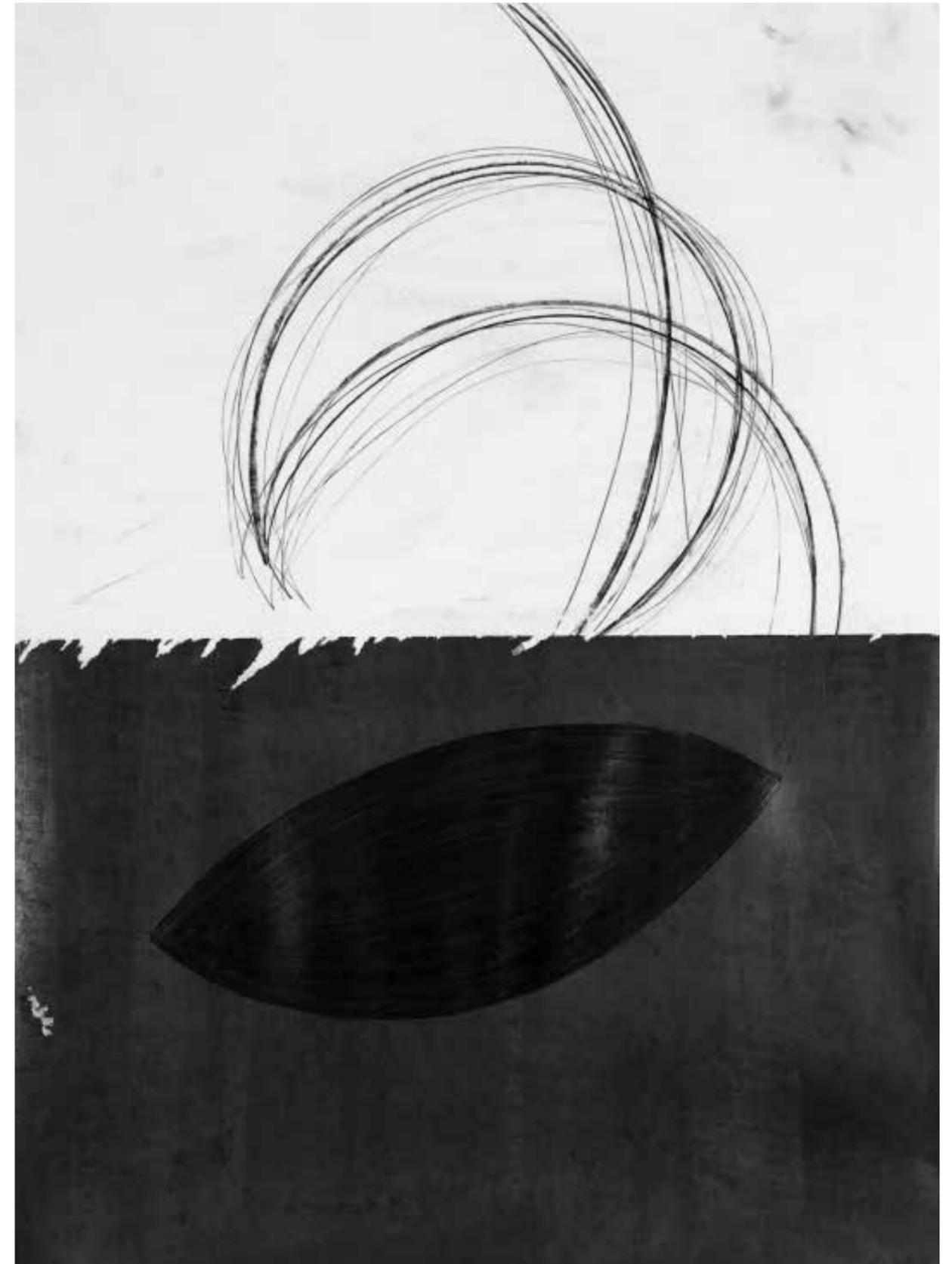


O.T. (Vierlinier), 2008, Radierung, 28 x 19,5 cm
O.T. (Vierlinier), 2008, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm >





O.T. (Vierlinier), 2004, Prägedruck, je 39 x 28 cm
O.T. (Vierlinier), 2008, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm >



Rüdiger Seidt

- 1965 geboren in Forbach/Schwarzwald, lebt in Forbach
1989 Beginn freischaffender Tätigkeit
1991 Reise in die USA, Formexperimente in den Catskills, N. Y.
1992 - 1996 *Reiseplastik*, eine Skulptur ging auf Weltreise
2001 Kunstprojekt mit Auszubildenden der DaimlerChrysler AG, Rastatt (K)
2004 Initiator Kunstweg am Reichenbach

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1999 *Stahlplastiken*, Marstall des Rastatter Schlosses, Landkreis Rastatt (K)
2001 *Vierflächen*, Stiftung für Konkrete Kunst Roland Phleps, Freiburg
Galerie Monika Beck, Homburg/Saar (mit Maarten Thiel)
2002 Galerie Goldstraße, Duisburg
2004 Städtische Galerie, Lahr
2005 *RaumZeichen*, Schwarzacher Münster, Rheinmünster
2006 Galerie M. Beck, Homburg/Saar
2009 TPO, Offenburg (mit Axel Bleyer)
Arbeiten auf Papier, Stadtmuseum Rastatt (K)
Golfplatz Urloffen, Appenweier

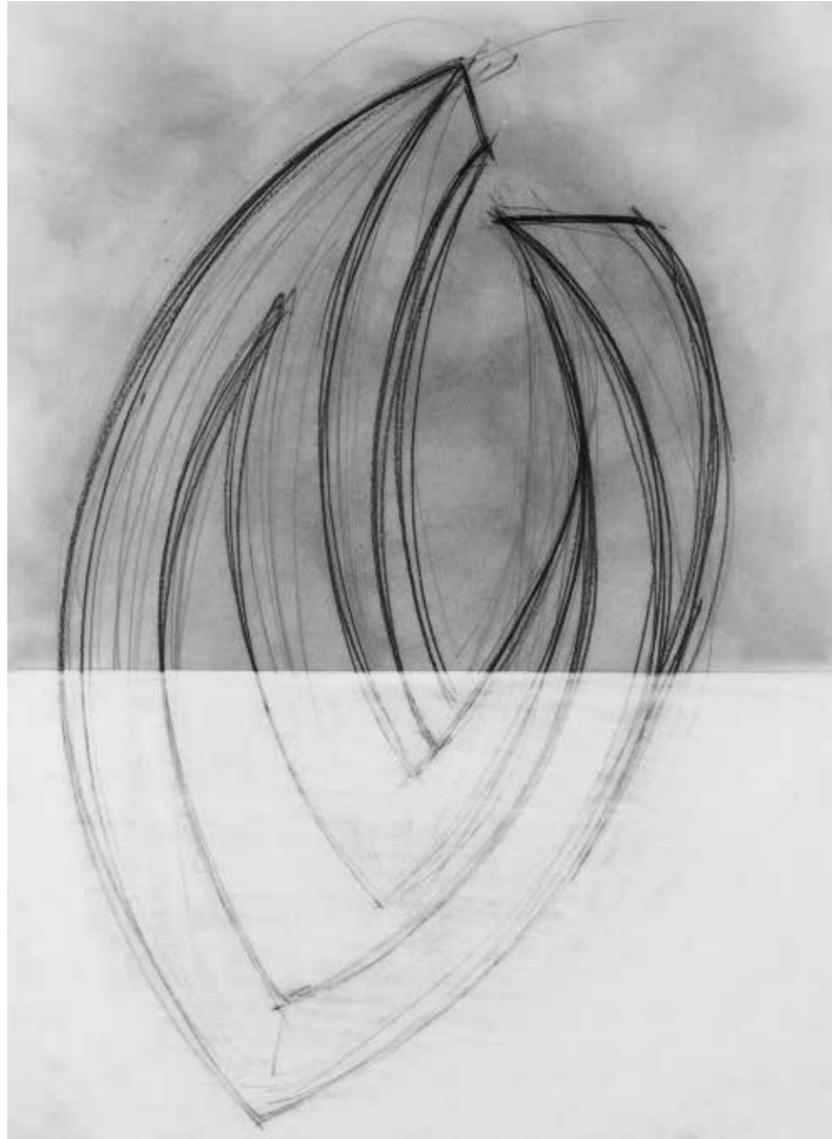
Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 1989 *Mann*, Städtische Galerie Gaggenau
1992 *Die Kugel*, Gesellschaft der Freunde junger Kunst, Baden-Baden
1994 *Skulpturenausstellung* der Stadt Rastatt und Kunstverein Rastatt (K)
1998 *Maquette Exhibition*, Wood Street Gallery, Chicago, USA
Pier Walk '98, Chicago, USA (K)
Festspielhaus Baden-Baden
1999 *Maquette Exhibition*, Vedanta Gallery, Chicago, USA
Pier-Walk '99, Chicago, USA (K)
Kunst im Park, Worms (K)
2000 *Maquette Exhibition*, Terry Dowd Inc., Chicago, USA
Skokie Northshore Sculpture Park, Il, USA
Kunst im Knast, GFJK, Baden-Baden (K)
Große Kunstausstellung im Haus der Kunst, München (K)
Pier Walk 2000, Chicago, USA (K)
2001 Milwaukee Sculpture Walk, Wisconsin, USA
Freie Wahlen, GFJK, Kunsthalle Baden-Baden
Handicap Kunst, GFJK, Baden-Baden

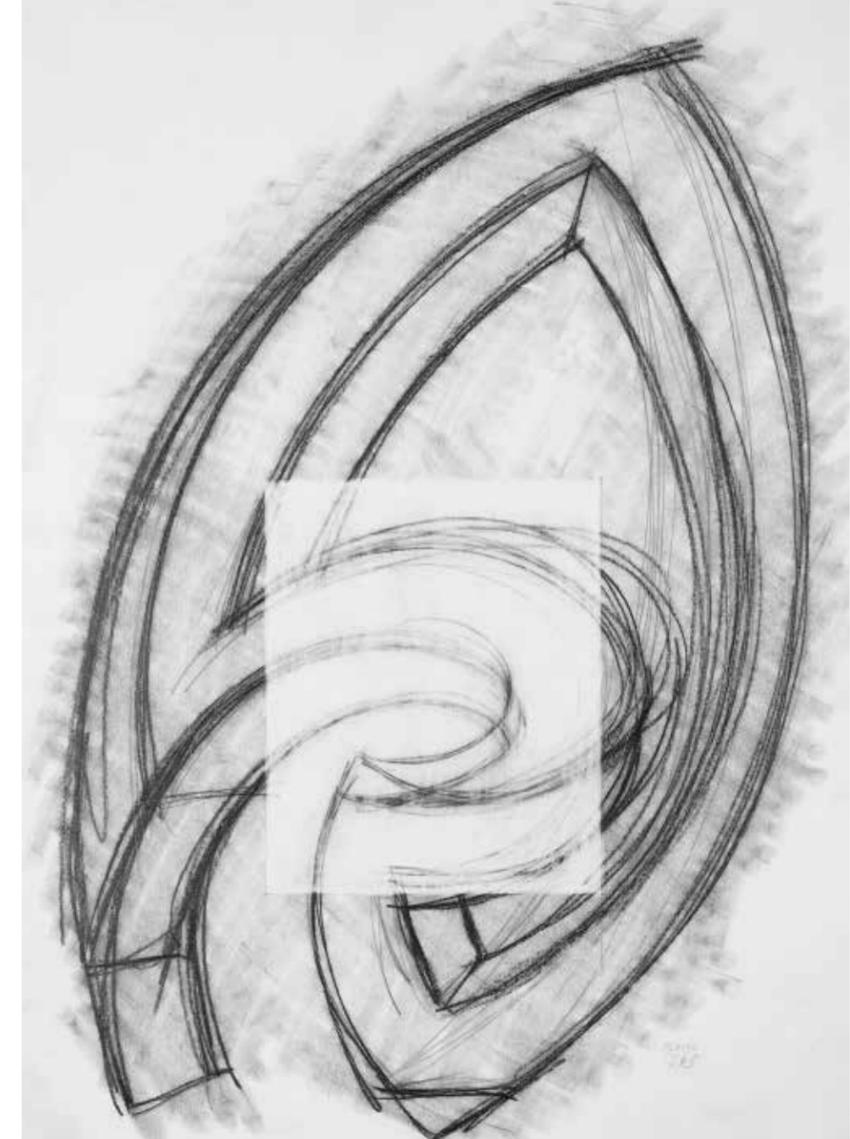
- 2002 Des Plaines Sculpture Park, Il, USA
Handicap Kunst 2, Golfplatz Baden-Baden, GFJK
Große Kunstausstellung im Haus der Kunst, München (K)
Kunstpreis der Bernd Rosenheim Stiftung,
Deutsches Elfenbeinmuseum, Erbach (K)
2003 Schloß Freudenberg, Wiesbaden
2005 Art Karlsruhe, Galerie Haus Schneider, Karlsruhe
Art Karlsruhe, Gallery Chan, Providence, USA
Ettlinger Schlossfestspiele, Galerie Haus Schneider, Karlsruhe
2006 *Experimentelle 14*, Schloss Randegg, Gottmadingen (K)
2007 *Kunst Bewegt*, Künstlerbund Baden-Württemberg, Neckarsulm (K)
Kunstweg am Reichenbach, Gernsbach (K)
Wettbewerbsausstellung Deutsche Botschaft Warschau, Auswärtiges Amt, Berlin
2008 Jahresausstellung der GFJK, Baden-Baden
Experimentelle 15, Schloss Randegg, Gottmadingen (K)
Neuerwerbungen, Städtische Galerie Rastatt
2010 *Vasen*, GFJK, Baden-Baden
Experimentelle 16, Schloss Randegg, Gottmadingen (K)
Galerie Gartenhaus, Babenhausen

Arbeiten im öffentlichen Raum und Sammlungen (Auswahl)

- DaimlerChrysler AG, Rastatt
Des Plaines Sculpture Park, Illinois, USA
Evangelische Kirchengemeinde, Forbach
Gemeinde Forbach
Greenpeace Umweltstiftung, Hamburg
Hollersteel Oberwies, Österreich
LeBaron Collection, Nebraska, USA
Regierungspräsidium Karlsruhe
Stadt Vantaa, Finnland
Stadt Bad Wildbad
Städtische Galerie Rastatt
Städtische Galerie Lahr
Stadtklinik Baden-Baden
Skokie Northshore Sculpturepark, Illinois, USA
Süd-West-Stahl, Kehl
Sherr Collection, N.Y.C., USA
Volksbank Sammlung, Oberkirch



O.T. (Vierlinier), 2006, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm



O.T. (Vierlinier), 2006, Graphit auf Karton, 70 x 50 cm

Impressum

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung *Arbeiten auf Papier* im Stadtmuseum Rastatt, vom 6. März bis 17. Mai 2009

Gestaltung: Rüdiger Seidt
Redaktion: Thomas Hirsch
Fotos: Peter Hillert, Sinzheim (S. 29, 31)
Texte: Dr. Thomas Hirsch, Düsseldorf
Dr. Susanne Ramm-Weber, Offenburg
Herstellung: Engelhardt und Bauer, Karlsruhe

© 2009 Künstler, Autoren, Fotografen

Herzlichen Dank an: Manuela und Lisa Kühne, Iris Baumgärtner, Johannes Wunsch,
Michel Schaefers, Reinhold Bauer, Johanna Helbling-Felix

Mit Unterstützung von:



Stadt Rastatt

LB BW
Stiftungen
Landesbank Baden-Württemberg

